Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

22.3.1929 (No. 81)

Visual Library

Freitag, 22. März 1929 — 174. Jahrgang Nr. 81

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ, Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Vorbereitungen für den Sommer-Luftverkehr.

In aller Kürze.

* Der Reichstag ratifizierte in seiner gestrigen Sitzung das Protokoll wegen Verbotes des Gaskrieges und lehnte das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Reichsfinanzminister ab. Der Reichstag macht jetzt bis zum 16. April Osterferien.

*

Der preußische Landtag nahm am Donnerstag einen Antrag der Nationalsozialisten und Deutschen Fraktion an, wonach gegen den entlassenen Direktor der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin, Dr. Mousang, ein gerichtliches Verfahren herbeigeführt werden soll.

*

* Die gerichtliche Untersuchung gegen den verhafteten Grafen Stolberg hat weitere belastende Verdachtsmomente ergeben.

*

Im humanistischen Gymnasium in Aschaffenburg sind sämtliche Schulzeugnisse der Schüler der 1.—8. Klasse gestohlen worden. Die Reifezeugnisse sind unversehrt. Es handelt sich um mehrere hundert Zeugnisse. Nachforschungen der Kriminalpolizei sind im Gange.

*

* In Oslo fand gestern die Trauung des norwegischen Kronprinzen Olaf mit der schwedischen Prinzessin Martha statt.

*

Die allgemeinen Wahlen in England werden, wie Reuter in Bestätigung früherer Nachrichten erfährt, am 30. Mai d. J. stattfinden.

*

Der offiziellen in Angora erscheinenden Zeitung „Millet" zufolge soll eine große Aufstandsbewegung in Syrien ausgebrochen sein. Die französische Regierung habe sofort Maßnahmen zur Unterdrückung der Revolte ergriffen und Kolonialtruppen mit 15 Tanks und 6 Flugzeugen an Ort und Stelle entsandt. Nach noch nicht bestätigten Gerüchten sollen die Aufständischen Aleppo besetzt haben.

*

Der polnische Sejm hat mit 240 gegen 123 Stimmen die Anklageerhebung gegen den zurückgetretenen Finanzminister Czechowicz vor dem Staatsgerichtshof beschlossen.

*

General Aguirre, der Führer der mexikanischen Rebellen, der in Veracruz gefangen genommen wurde, wurde am Mittwoch standrechtlich erschossen.

*

Der chinesische Marschall Feng hat am Mittwoch mit seinen Truppen plötzlich die Eisenbahnlinie Schansi—Pukau besetzt. Außerdem haben seine Truppen die Eisenbahnlinie Lunhai besetzt. Die Vorpostentruppen Fengs haben die Stadt Hsinjang an der Grenze zwischen der Provinz Hupeh und Honan besetzt. Damit ist der Krieg zwischen Nanking und Feng zum Ausbruch gekomemn.

*

Bei der bereits gemeldeten Eisenbahnkatastrophe bei Perrysound in Kanada sind nach den amtlichen Feststellungen 17 Personen, davon 15 Passagiere, getötet, 5 schwer verletzt worden.

* Näheres siehe unten.

Explosion im Bergwerk.

300 Bergleute verschüttet.

B. Parnassus (Pennsylvania), 21. März.

Durch eine Explosion in Walleycamp im Bergwerk der dortigen Kohlenkompagnie wurden 300 Bergleute verschüttet. Die Explosion erfolgte kurz nachdem die Tagesschicht eingefahren war. Aus den benachbarten Städten wurden Rettungsmannschaften herbeigerufen.

Bis Donnerstag mittag gelang es den Rettungsmannschaften, 155 Bergleute zu bergen. 145 Bergleute befinden sich noch in der Grube. Glücklicherweise hat die Grube einen zweiten Eingang, so daß es den Rettungsmannschaften möglich ist, an die Unglücksstelle heranzukommen. Allem Anschein nach ist die Explosion durch Funkenflug verursacht worden. Unter ungeheurem Krachen schoß eine riesige Stichflamme empor. Die Grube ist in weitem Umkreis von Truppen und Feuerwehr abgesperrt. Die Angehörigen der Eingeschlossenen haben sich zu Hunderten vor den Grubeneingang versammelt und warten mit Spannung auf Nachrichten von den eingefahrenen Rettungsmannschaften. Die geretteten Bergleute scheinen nicht an der eigentlichen Explosionsstätte gearbeitet zu haben.

Die Lufthansa rüstet.

Ueberholung des gesamten Flugzeugparks.

W. Pf. Berlin, 21. März.

In diesen Tagen wird die Deutsche Lufthansa und die mit ihr in Betriebsgemeinschaft liegenden Gesellschaften den Sommer-Luftverkehr eröffnen, der wie in früheren Jahren eine erhebliche Verstärkung gegenüber dem eingeschränkten Winter-Flugdienst darstellen wird. Da bisher eine gesunde Anpassung des Winter-Flugdienstes an den Sommer teils aus Witterungsgründen, vor allem aber mangels genügender finanzieller Mittel nicht durchgeführt werden kann, nimmt die Deutsche Lufthansa, um einen teilweisen betriebstechnischen Ausgleich zu erzielen, in den Wintermonaten die jährliche vollständige Ueberholung des Flugzeugparkes vor. Der größte Teil dieser Arbeiten wird in den Werkstätten der Deutschen Lufthansa in Staaken bei Berlin vorgenommen. Die Leitung der Deutschen Lufthansa gab heute der Presse Gelegenheit, sich von dem Stand dieser Ueberholungsarbeiten zu überzeugen.

In den ausgedehnten Werkstätten auf dem Flughafen Staaken sind über 800 Ingenieure, Monteure und Arbeiter tätig, um die Wiederaufnahme des normalen Luftverkehrs vorzubereiten. Diese Arbeiten werden für die Flugzeugzellen durch die Flugzeugabteilung, für die Motore, Propeller durch die Triebwerkabteilung und für die Instrumente durch die Bordgeräteabteilung geleistet. Für statische Untersuchungen und Beratungen sowie für Metallprüfungen ist eine besondere Festigkeitsabteilung vorhanden, die mit den vorgenannten Stellen sowie den anderen technischen Abteilungen eng verbunden ist.

Der Park der Deutschen Lufthansa,

dem die Arbeit dieser Abteilungen gilt, bestand am 1. Januar 1929 aus 34 Großflugzeugen, 45 mittleren Flugzeugen und zirka 90 Kleinflugzeugen und außerdem einigen älteren Flugzeugen, 145 großen Motoren (über 400 PS) und 514 kleinen Motoren (unter 400 PS). Die gesamte Motorenleistung beträgt 205 055 PS. Da die Deutsche Lufthansa als einziges großes Flugunternehmen für die Erprobung des Materials aller deutschen Fabrikate zuständig ist, verfügt sie über eine große Zahl von verschiedenen Typen. Mit Rücksicht auf die Vereinfachung des Betriebes und der Wirtschaftlichkeit hat sie das Bestreben, diese Zahl nicht ins Ungemessene wachsen zu lassen, sondern von Zeit zu Zeit auf Grund der gemachten Erfahrungen einzuschränken. So wurden gerade

in diesem Winter von 21 Flugzeugmustern elf ältere außer Dienst gestellt.

Bei den Motoren fand das gleiche Vorgehen statt. Auch hier blieben von 19 Mustern nur sieben übrig. An neuen Flugzeugtypen werden im Jahre 1929 voraussichtlich zwei hinzukommen. Die älteren Muster wurden weitgehend verbessert. Es wurden in den letzten drei Jahren an Flugzeugen 734 Neuerungen und an Motoren 108 Neuerungen durchgeführt.

Alle technischen Arbeiten greifen wie das Räderwerk einer Uhr ineinander ein und sorgen dafür, daß der Flugbetrieb der Deutschen Lufthansa ständig über normale Geräte verfügt, die allen Erfordernissen der Sicherheit gerecht werden. Gerade die genaue Kenntnis aller einzelnen Teile in der Ueberholung gibt dem Personal den besten Ueberblick. An den Arbeiten beteiligt sich im Winter auch ein großer Prozentsatz des technischen Streckenpersonals, das durch die Einschränkung des Flugbetriebes dort keine Verwendung finden kann und auf diese Weise der Deutschen Lufthansa erhalten bleibt.

Schacht wieder in Berlin.

Die Verhandlungen auf des Messers Schneide. Unannehmbare Forderungen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblatts".)

W. Pf. Berlin, 21. März.

Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht trifft morgen wieder in Berlin ein. Der eigentliche Zweck seiner Reise ist, der Sitzung des Generalrates der Reichsbank, an der auch die ausländischen Mitglieder des Generalrates teilnehmen werden, beizuwohnen. Selbstverständlich wird der Reichsbankpräsident auch bei seinem diesmaligen Berliner Aufenthalt mit der Reichsregierung Fühlung nehmen und dem Reichskanzler Hermann Müller, dem Reichsfinanzminister Dr. Hilferding und dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über den jetzigen Stand der Pariser Verhandlungen Bericht erstatten. In Berliner politischen und parlamentarischen Kreisen verfolgt man mit größter Spannung den Kampf um die Ziffern, der seit einigen Tagen in Paris tobt, und man ist der Ansicht, daß die Sachverständigenkonferenz jetzt jenen Punkt erreicht hat, an dem der eigentliche Kampf um die deutschen Zahlungsverpflichtungen beginnt. Von beiden Parteien sind jetzt die letzten Reserven in dem Kampf um die deutschen Reparationsleistungen eingesetzt worden, d. h. auf der einen Seite die letzten Möglichkeiten für die Erleichterungen der deutschen Tributzahlungen und auf der anderen Seite die letzten Konzessionen der deutschen Unterhändler. Eine Einigung ist bisher nicht möglich gewesen, und die Verhandlungen stehen auf des Messers Schneide. Eine Entscheidung wird aber sicherlich vor Ostern nicht mehr fallen. Während man in den letzten Tagen annahm, daß die Entscheidung so oder so nach Ostern herbeigeführt werden soll, wird jetzt in eingeweihten Kreisen auch davon gesprochen, daß wenn auch nach Ostern eine Entscheidung nicht fallen wird, die Konferenz sich bis zum Herbst vertagen würde.

In der französischen Presse macht sich neuerdings ein ausgesprochener Optimismus bemerkbar, ohne daß bisher ein sichtbarer Anlaß hierzu vorliegt. Die Staffelung der Annuitäten ist, soweit man in Berliner politischen Kreisen unterrichtet ist, im Grundsatz angenommen. Bekanntlich verhandelt man in Paris theoretisch auf der Basis, daß Deutschland, steigend in 15 Jahren von 900 Millionen bis 1,7 Milliarden für die Gesamtdauer von 58 Jahren Leistungen für die interalliierten Schulden aufbringen soll. Daneben verhandelt man über die eigentlichen Reparationsansprüche, für die die Gläubigerstaaten Forderungen angemeldet haben, die sich insgesamt auf mindestens 17 Milliarden Goldmark belaufen würden. Diese 17 Milliarden würden, auf 37 Jahre mit Zinsen und Tilgung berechnet, jährlich mindestens 1,3 Milliarden Zahlungsverpflichtung für Deutschland bedeuten. Diese Forderungen sind für Deutschland selbstverständlich vollkommen unannehmbar, und die deutsche Delegation hat es bereits kategorisch abgelehnt, sich über einen Zeitraum von 37 Jahren hinaus festzulegen. Den deutschen Sachverständigen ist es ganz unmöglich, mit einer Lösung nach Deutschland zurückzukommen, die über den Dawesplan hinausgeht. Aber auch die Höhe der Forderungen der Gläubigerstaaten, die eine klare Einheitsfront gegenüber Deutschland gebildet haben, ist für die deutsche Wirtschaft untragbar. Unter diesen Umständen ist es unverständlich, daß die französische Presse die Hoffnung äußert, der Reichsbankpräsident würde aus Berlin die Möglichkeit zu einer Einigung mitbringen. Eine Einigung ist nur zu erreichen, wenn die Gläubigerstaaten, die sich in ihren Forderungen gegenseitig überbieten, ihre Ansprüche bedeutend herabmindern. Die Sachverständigenkonferenz wird in der nächsten Woche noch vier Vollsitzungen hintereinander abhalten. Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird Berlin am Sonntag wieder verlassen, um am Montag an den Beratungen in Paris wieder teilnehmen zu können.

Das „ungesunde Rheinklima".

Mit einigem Erstaunen hat man das Ergebnis der auf Veranlassung der französischen Kammer durchgeführten Untersuchung über die Todesfälle in der französischen Besatzungsarmee und die daraus von der Kammermehrheit gezogene Nutzanwendung verfolgt. Trotz des von der französischen Linken beigebrachten Materials über die eigentlichen Ursachen der hohen Sterblichkeitsziffer unter den Besatzungstruppen hat sich die Mehrheit der Kammer auf den Standpunkt gestellt, daß hier nicht ein Vergehen irgendwelcher militärischer Kommandostellen vorliege, sondern daß die französische Besatzung am Rhein einem „außerordentlich ungesunden Klima" ausgesetzt sei, das zahlreiche ansteckende Krankheiten und damit eine höhere Sterblichkeitsziffer im Gefolge habe. Die Entschließung, die von der Kammer mit 314 gegen 236 Stimmen angenommen wurde, trägt diesen „Feststellungen" Rechnung und betrachtet die ins Rheinland geschickten französischen Truppen als in doppelter Hinsicht „auf gefährdetem Posten" stehend, so daß sie den besonderen Dank des Vaterlandes verdienten.

Im Rheinland ist man über das von den französischen Militärs und Parlamentariern plötzlich festgestellte „ungesunde Klima am Rhein" einigermaßen überrascht. Man hatte das bisher von der eingesessenen Bevölkerung noch nicht empfunden. Ueberraschend ist auch, daß über zehn Jahre ins Land gehen mußten, bevor Frankreich dahinter gekommen ist, in welch „ungesunde Gebiete" es seine Armeen entsandt hat. Nachdem man aber selbst in französischen Kreisen über die militärische und politische Zweckmäßigkeit der Aufrechterhaltung der Besatzung nicht mehr ganz einer Meinung ist, trägt vielleicht das jetzt entdeckte „ungesunde Rheinklima" dazu bei, daß man in Frankreich selbst für baldigste Räumung dieser „ungesunden Gebiete" eintritt. Man sollte jedenfalls annehmen, daß bei den französischen Bevölkerungsschwierigkeiten der Abgang von über 300 wertvollen Menschenleben innerhalb weniger Wochen die Frage aufgeworfen werden müßte, ob diese Menschenleben nicht doch wertvoller sind, als jene Summe, die man mit Hilfe der Besatzung aus Deutschland noch herausholen möchte. Etwas eigenartig berührt in der ganzen Angelegenheit die Tatsache, daß lediglich französische Militärpersonen diesem „mörderischen Rheinklima" zum Opfer gefallen sind, während die zahlreichen französischen Geschäftsleute und der zivile Troß der Besatzungsarmee, die lange Jahre am Rhein sich sehr wohlfühlten, den „vielen ansteckenden Krankheiten", wie sie nach der französischen Kammermehrheit vorherrschen, offenbar ohne Schaden entgangen sind.

Für jeden Sehenden haben aber die jetzt in der Kammer behandelten Vorgänge innerhalb der französischen Besatzungsarmee das eine gezeigt, daß die lange Dauer der Besetzung Zustände geschaffen hat, die erst mit der völligen Zurückziehung der Besatzung verschwinden werden. Es wäre gut, wenn das französische Volk das erkennen würde. Eine politische Aufgabe hat jedenfalls die Besatzungsarmee heute ebensowenig zu erfüllen, wie eine vertragliche. Die Aufrechterhaltung der Besatzung entspricht lediglich dem Machtwillen einiger politischer und militärischer Kreise, und ist nur dazu angetan, die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu erschweren, nicht aber zu erleichtern.

Zu der gleichen Auffassung kommt auch der sozialistische Pariser „Populaire", der den französischen Kriegsminister Painlevé wegen seines „traurigen Entschuldigungsgrundes" für das Massensterben unter den Soldaten der Rheinarmee aufs heftigste angreift und seine Entfernung vom Posten des Kriegsministers fordert. Die Behauptung von dem „ungesunden Klima im Rheinland" nennt das Blatt lächerlich und ungeheuerlich. Ungesund sei es vielmehr, eine Besatzung noch zehn Jahre nach dem Friedensschluß aufrecht zu erhalten und die Besatzungssoldaten noch dazu schlecht zu ernähren, schlecht zu kleiden und schlecht zu verpflegen. Leider sind solche Auffassungen in Frankreich nicht allzu zahlreich; vor allem hat man sich in der übrigen französischen Presse gehütet, die Frage der Rheinlandräumung irgendwie in Zusammenhang mit den Vorgängen bei der französischen Besatzungsarmee zu erwähnen. Es wäre ja wohl auch den französischen Nationalisten schwer gefallen, zu einem anderen Schluß zu kommen, als die Zurückziehung der Besatzung für das beste Schutzmittel gegen das „ungesunde Rheinlandklima" zu empfehlen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Danzig-Ausstellung in Berlin.

WTB. **Berlin**, 21. März.

In der Technischen Hochschule in Charlottenburg wurde heute vormittag die vom Deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart veranstaltete Ausstellung „Danzig" eröffnet. Im Namen des Deutschn Auslandsinstitutes begrüßte Generalkonsul Dr. Wanner die Erschienenen, insbesondere auch die Vertreter des Danziger Senats, deren Anwesenheit aufs Neue zeige, daß die Ausstellung sich auf die Sympathien und die Mitarbeit der allerweitesten Volkskreise in Danzig stütze. Die Ausstellung werbe immer wieder um die innere Teilnahme und die Liebe des reichsdeutschen Volkes für den vom deutschen Staate losgelösten Volksteil.

Oberbürgermeister Dr. Böß, der seinen Dank dafür aussprach, daß die Ausstellung, die in verschiedenen deutschen Städtn schon gezeigt wurde, nun auch nach Berlin gekommen ist, würdigte die Verdienste des Deutschen Auslandsinstitutes um das Auslandsdeutschtum. Besonderen Gruß entbot Dr. Böß dem Senatspräsidenten Dr. Sahm. Er schloß mit dem Wunsche, daß der Veranstaltung in Berlin ein voller Erfolg beschieden sein möge.

Im Auftrage der preußischen Staatsregierung entbot Innenminister Grzesinski der Ausstellung Gruß und Willkommen. Die Ausstellung zeige, wie eng Danzigs Wirtschaft, Kultur und Kunst mit der deutschen verknüpft sind und wie Danzigs Leben und Eigenart im Deutschen wurzelt. Keine staatliche Grenze könne uns hindern, daran zu denken und es auszusprechen, daß Danzig eine deutsche Stadt war und ist.

Im Anschluß daran dankte Senatspräsident Dr. Sahm für die herzlichen Worte des Willkommens. Die Ausstellung soll kein politisches Instrument sein, sondern nur ein Werben für Danzigs deutsche Seele. Wenn auch die Verträge Danzig zu einem selbständigen Freistaat gemacht haben, so steht doch ungeschmälert auf der Aktivseite der Danziger Jahresbilanz die Aufrechterhaltung deutscher Eigenkultur. Danzig ist Vorposten der großen deutschen Kulturgemeinschaft und des deutschen Volkstums überhaupt. Wenn heute hier die treuen Danziger dem ganzen deutschen Volk den Brudergruß entbieten, dann gilt der erste doch dem getreuen Ekkehardt des deutschen Volkes, dem Ehrenbürger der alten Hansestadt, Reichspräsidenten v. Hindenburg. In der Liebe für diesen Einiger und Führer des deutschen Volkstums steht Danzig nicht an letzter Stelle. Wir fühlen uns schicksalsverbunden mit dem deutschen Volke und kennen sehr wohl die große Verantwortung, die auf uns lastet. Die Probleme, die die Aufrechterhaltung der deutschen Kultur in Danzig bieten, sollen zu einer Gegenwartssache des gesamten Deutschtums werden.

Als letzter Redner entbot Staatssekretär Dr. Zweigert im Auftrage des dienstlich verhinderten Reichsministers des Innern, Severing, die Grüße der Reichsregierung. Besonderer Gruß gelte den Vertretern Danzigs. Die Ausstellung sei ein Symbol der Tiefe und der Kraft des deutschen Volkstums. Sie beweise, daß Trennung von Staat und Reich keine Trennung von Volk und Heimat sei. Staatssekretär Dr. Zweigert, der mit der Versicherung schloß, daß Deutschland die Treue Danzigs durch ebensolche Treue vergelten werde, erklärte sodann im Namen der Reichsregierung die Ausstellung für eröffnet. — An den Festakt schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung.

Der Reichstag geht in Ferien.

Das Gasgiftverbot. — Mißtrauensvotum gegen Hilferding abgelehnt. — Die Rechtslage der weiblichen Beamten.

VDZ. **Berlin**, 21. März.

Der Reichstag ist heute in die Osterferien gegangen. Erst am 16. April will das Plenum seine Beratung wieder aufnehmen. In der heutigen Sitzung kam zunächst das Genfer Protokoll über das Verbot des Giftgaskrieges zur dritten Beratung. In der Aussprache trat der sozialdemokratische Abg. Crispien ebenso wie der demokratische Abg. Dr. Külz für die Ratifizierung ein. Ein in der ersten Beratung von den Nationalsozialisten gestellter Antrag auf Bewilligung von 10 Millionen als ersten Teilbetrag für die Einrichtung eines Gas- und Luftschutzes gab beiden Rednern Veranlassung, über die Möglichkeit eines Gasschutzes für die Zivilbevölkerung zu sprechen und diese Möglichkeit unter Berufung auf Sachverständigengutachten zu verneinen. Der nationalsozialistische Abg. Dr. Frick wiederholte heute in der dritten Beratung den Antrag seiner Freunde nicht. Er meinte selbst, daß ein wirklich wirksamer Schutz nur durch eine starke Luftflotte gewährleistet sei, über die Deutschland nicht verfüge. Das internationale Giftgaskriegsverbot bezeichnete er als eine wertlose und heuchlerische Geste, die keine Macht hindern werde, im Falle eines Krieges doch Giftgas zu verwenden. Diese Ansicht vertrat auch der kommunistische Abg. Stöcker. Abg. Dr. Bredi von der Wirtschaftspartei äußerte sich auch mit einer gewissen Skepsis über die praktische Wirkung des internationalen Verbots, das eigentlich überflüssig sei, nachdem der Kelloggpakt überhaupt jeden Krieg verboten habe. — Das Genfer Protokoll wurde schließlich in dritter Beratung gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Nationalsozialisten angenommen.

In der dann folgenden Abstimmung über den gestern von den Kommunisten eingebrachten Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister wurde der Antrag gegen Kommunisten, Deutschnationale und Nationalsozialisten bei Stimmenthaltung der Wirtschaftspartei abgelehnt.

Die Genehmigung der Haushaltsrechnung für 1927 gab dem nationalsozialistischen Abg. Dr. Frick Gelegenheit, über die nach seiner Meinung zu großen Aufwendungen für Ministerwohnungen Beschwerde zu führen. Er bemängelte vor allem, daß der frühere Reichsfinanzminister Dr. Köhler für die Ausstattung seiner Dienstwohnung über die etatmäßigen 50 000 ℳ hinaus noch weitere 45 000 ℳ verbraucht habe.

Auf Antrag des Geschäftsordnungsausschusses wurde dann nach kurzer Beratung beschlossen, daß die sog. „Kleinen Anfragen", die jetzt schriftlich beantwortet werden, in Zukunft auch mündlich im Plenum beantwortet werden können, wenn die Regierung es wünscht.

Die hierauf folgende zweite Beratung des vom Zentrum bei der Beratung des Nachtragsetats eingebrachten Gesetzentwurfs über die Kündigungsmöglichkeit bei weiblichen Beamten verlief wie das Hornberger Schießen. Der Zentrumsentwurf wollte die Bestimmungen der Personalabbauverordnung über diesen Punkt, die am 31. März cr. ablaufen würden, auf unbestimmte Zeit verlängern. Der Haushaltsausschuß beantragte dagegen, daß auch nach Aufhebung dieser Bestimmungen den wegen Verheiratung aus dem Dienst scheidenden weiblichen Beamten für den Verzicht auf den Pensionsanspruch wie bisher eine Abfindungssumme gewährt werden soll.

Im Gegensatz dazu hatte heute das Zentrum seinen ursprünglichen Entwurf wieder eingebracht mit der Aenderung, daß die Bestimmungen der Personalabbauverordnung noch bis zum 31. März nächsten Jahres gelten sollen. Er wurde mit 196 gegen 189 Stimmen angenommen. Da es sich hier aber um ein verfassungsänderndes Gesetz handelt und die nötige Zweidrittelmehrheit nicht erreicht ist, ist der Entwurf tatsächlich doch abgelehnt. Nun erklärte die Abg. Frau Weber (Z.), daß man auch den Ausschußantrag ablehnen werde. Tatsächlich wurde er mit 182 gegen 177 Stimmen abgelehnt. Das Endergebnis bleibt also, daß nunmehr die Bestimmungen der Abbauverordnung am 31. März aufgehoben werden und die Beamtinnen bei ihrer Verheiratung nicht mehr auf eine Abfindungssumme rechnen können. Dagegen wurde eine vom Ausschuß beantragte Entschließung angenommen, in der die Regierung ersucht wird, die Dienst- und Rechtsverhältnisse für die verheirateten Beamtinnen möglichst bald durch eine reichsgesetzliche Regelung zu ordnen.

Um 3¾ Uhr vertagt sich das Haus auf den 16. April, 3 Uhr. Präsident Löbe, der die Sitzung mit Osterglückwünschen für die Abgeordneten schließt, erhält die Ermächtigung, die Tagesordnung der nächsten Sitzung selbst festzusetzen.

Wo bleibt die Besatzungsdenkschrift?

VDZ. **Berlin**, 21. März.

Im Ausschuß für die besetzten Gebiete gab der Abg. Hofmann-Ludwigshafen (Zentrum) unter Zustimmung des Ausschusses der großen Enttäuschung Ausdruck, die im ganzen besetzten Gebiete deswegen bestehe, daß die im Juni 1928 von der Reichsregierung erbetene Denkschrift heute noch nicht vorliege. Infolgedessen kenne man weder die Absichten der Regierung, noch habe man Kenntnis von den Vorschlägen zur Behebung der großen Not in den Grenzgebieten. Es sei sehr zu begrüßen, daß seitens der Reichsregierung unter Mitwirkung des Herrn Reichspräsidenten für Ostpreußen eine tatkräftige Hilfsaktion eingeleitet werde, um so mehr sei es zu bedauern, daß die westlichen Grenzlande nicht die gebührende Aufmerksamkeit fänden.

Der Ausschuß beschloß darauf, sein Befremden darüber auszusprechen. Der Ausschuß will sich am zweiten Tage nach Wiederzusammentritt des Reichstages mit dem jetzigen Stand der wirtschaftlichen und kulturellen Not der westlichen Grenzgebiete beschäftigen.

Neuer Willkürakt der Besatzung

Dr. Fuehr als Verteidiger nicht zugelassen.

TU. **Landau** (Pfalz), 21. März.

In der Sitzung des Militärgerichtes Landau, am Donnerstag, stellte der Offizialverteidiger, ein französischer Offizier, den Antrag, das Gericht möge beschließen, daß der von den Angeklagten gewählte deutsche Verteidiger, Senatspräsident Dr. Fuehr als Verteidiger zugelassen werde. In der Begründung des Antrages wurde darauf hingewiesen, daß Dr. Fuehr in Landau als Rechtsanwalt ansässig sei, daß französische Anwälte im besetzten Gebiet nicht vorhanden seien, daß ein Verteidiger-Offizierskorps in Landau noch nicht bestehe, und daß weiter auch während des Krieges französischen Angeklagten vor deutschen Gerichten das uneingeschränkte Recht eingeräumt worden sei, sich Verteidiger ihrer Nation zu wählen.

Der Präsident des Gerichtshofes erklärte, er habe Anweisung vom Kommandierenden General, keine deutschen Verteidiger zuzulassen. Militärstaatsanwalt Tropet stellte einen Gegenantrag. Das Gericht lehnte nach kurzer Beratung die Zulassung Dr. Führs als Verteidiger ab mit der Begründung, das neue französische Militärgesetz vom 1. Januar 1929 gestatte nicht, einen ausländischen Rechtsanwalt zuzulassen.

Die Nichtzulassung der deutschen Verteidigung stellt sich offensichtlich als ein Willkürakt der französischen Besatzungsgenerale dar, der geeignet ist, alle bisherigen Versuche zu einer gütlichen Einigung von Regierung zu Regierung zu sabotieren. Es ist nicht das erste Mal, daß die Besatzungsgenerale eine unsinnige und jeder politischen Klugheit entbehrende Prestige-Politik auf eigene Faust betreiben.

Ehrenbegräbnis für Marschall Foch.

TU. **Paris**, 21. März.

Im Laufe des Donnerstag vormittag fand eine Sitzung des Kabinetts mit dem Generalstabschef Weygand über das Programm der Beisetzungsfeierlichkeiten für Marschall Foch statt. Das Nationalbegräbnis wird am Dienstag im Invalidendom erfolgen. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit ein Gesetz erlassen, daß sämtliche Marschälle Frankreichs, die im Weltkriege ein Kommando führten, im Invalidendom beigesetzt werden sollen. An dem Nationalbegräbnis des Marschalls Foch werden alle Pariser Truppen teilnehmen und die Marschälle, gefolgt von Regierung und Familie, neben der Lafette mit dem Sarg des Marschalls marschieren. Die Leiche wird in einem der 21 noch unbesetzten von den insgesamt 60 Grabgewölben des Invalidendoms beigesetzt. 24 Stunden vor der Beisetzung wird die Leiche des Marschalls im Invalidendom oder unter dem Triumphbogen aufgebahrt werden. Marschall Foch scheint letztwillig verfügt zu haben, daß man von Blumen- und Kranzspenden absehe. Im Sterbehaus des Marschalls laufen ununterbrochen zahlreiche Beileidskundgebungen aus Frankreich und den früheren alliierten Ländern ein.

Panflavin-PASTILLEN (Acridiniumderivat) — Zum Schutz gegen Grippe Erkältungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen

Bestellen Sie Ihre Maßhemden rechtzeitig damit eine sorgfältige, pünktl. Lieferung zu Ostern möglich ist Rud. Hugo Dietrich

Hellas von heute.

Von

Theodor Daeubler (Athen).

Seit dem „Pronunciamento" einiger hoher Offiziere mit ihren Truppenteilen brüstet sich etwa die Hälfte des griechischen Volkes, eine revolutionäre Regierung zu haben, ungefähr die andere Hälfte ist deshalb bekümmert. Auf den Inseln bleibt die Bevölkerung Venizelos ergeben, ihr Losungswort lautet: „Anker!" In den Bergen des Festlandes, besonders der Peloponnes, verhalten sich Hirt und Bauer meistens königstreu, ihr Kennwort heißt: „Oelbaum". Dieser Aufsatz ist keineswegs politisch; er möchte jedoch gleich den alten Dualismus im hellenischen Volke kennzeichnen, der seit jeher hier bestanden hat. Dereinst gab es den kulturellen Gegensatz zwischen Dorern und Joniern: die Blutsverwandtschaft der Stämme war nicht brüderlich — feindliche Vettern befehdeten einander. Heute lehnt sich der beweglichere Küstenbewohner gegen die Hartnäckigkeit des seßhaften und stolzen Menschen auf den Bergen auf. Augenblicklich sind Freizügigkeit, Zivilisation nach europäischem Beispiel Trumpf: Griechenland ist Republik geworden! Es ist ausgeschlossen, sachlich über Griechenland zu sprechen, ohne auf Politik anzuspielen; sie beherrscht den Griechen ganz: Parteitümmelei bleibt seine unaufhörliche Leidenschaft. Die Nationalversammlung zu Troezen hat, unter dem Russenfreund Kavodistrias, bereits den Adel abgeschafft, doch nicht die Macht der Komatarchen, das sind tonangebende Familien, bei Wahlen und Beschlüssen beseitigt. Man möchte da an die Zustände in Italien im Mittelalter denken, wo alle Ereignisse vom Belieben und Machtbedürfnis der Ghibellinen- und Welfengeschlechter abhingen.

Eine der unleugbaren Leistungen der „revolutionären" Regierung ist die Einführung des Gregorianischen Kalenders. Was im Rußland der Sowjets Gesetz wird, schien Griechenland geboten: beinahe seit drei Jahren bestimmen wir die Tage nach neuem Datum. Die Kirche wird folgen; es beginnt ihren Würdenträgern einzuleuchten, daß es sich bloß um eine Korrektur im Julianischen Kalender, keineswegs um eine Aenderung geheiligter Bräuche handelt. Würde der alte Kalender beibehalten, so verschwände die Astronomie, die dem Christentum innewohnt, einst ganz: im Laufe der Geschichte würde Weihnachten in den Sommer, Ostern in den Herbst fallen. In den äußeren Wirkungen könnte dann die rechtgläubige Welt zur südlichen Halbkugel unseres Planeten werden! Freilich bedauern wir dabei das Eindringen des Westens! Der morgenländische Charakter Griechenlands schwindet immer mehr. Besonders Athen ist eine europäische Stadt, vielfach ohne deren Vorzüge.

Weihnachten wird von den Orthodoxen nicht besonders auffallend gefeiert, es bedeutet bloß das Ende einer nicht so strengen Fastenzeit wie vor Ostern; hochamtlich wird allerdings die Geburt des Heilandes in allen Kirchen zelebriert, doch das einander Beschenken und Beglückwünschen geht erst zu Neujahr los. Dann werden auch alle besonderen Süßigkeiten und Gelegenheitsgebäcke hergestellt, der berühmte Honig vom Hymettos spielt dabei seine große Rolle. Die Katholiken bevorzugen Weihnachten auf ausgesprochenere Art, bei den Protestanten ist es auch hier das gefeiertste Fest. Der Mispelzweig der Engländer, englische Plumpuddings werden in den französischen Zeitungen, die hier erscheinen, im Reklameteil angezeigt und gepriesen; sogar Weihnachtstännchen vom beschneiten Parnes erscheinen auf dem Markt; so viele deutschsprechende Familien leben in Athen!

Drei philhellenische Fürstlichkeiten, Kaiser Max von Mexiko, König Otto von Griechenland und Erzherzog Ludwig Salvator haben sich stark damit beschäftigt, ob hellenische Sitte noch im Volke fortlebt. Besonders Kaiser Max gab der Nationaltracht viel Wichtigkeit; er, als einer der ersten, kam zu dem Ergebnis, daß die heutige Kleidung der Griechen großenteils aus Albanien stammt, jedoch antiken Ursprungs sei. Als König Otto aus dem Hause Wittelsbach entthront wurde, führte er doch noch griechische Volkstänze auf und bestimmte, in der Fustanella (Faltenhemd) begraben zu werden! Leider schwinden die griechischen Kostüme immer mehr; amerikanische Einförmigkeit dringt im Orient vor, doch unzählige eigentümliche Gebräuche leben fort. Bücher, nicht Feuilletons, könnte man darüber schreiben, sehr vieles ist schon gesammelt und gedruckt worden: wir wollen daher bloß erwähnen, was wir selbst wie andere Reisende mit eigenen Augen gesehen haben.

Als Einladung zur Hochzeit versendet man noch oft kleine Sträuße aus wohlriechenden Kräutern (beispielsweise Salbei, Lorbeer, Thymian, Rosmarin, Mastyr). Hochzeiten sind die pompöse Lebensfeier geblieben; das Brauthemd wird von der Familie des Gatten mit Sorgfalt aufgehoben, die Blutspuren auf dem weißen Linnen nie getilgt, sondern mit Stolz betrachtet, auch vorgezeigt. In Lakedämon kommt es in einigen Ortschaften vor, daß der junge Ehemann drei Schüsse aus dem Fenster abgibt, zum Zeichen, daß er die Heimgeführte als unberührte Jungfrau fand. Im alten Athen holte man das Wasser für das Brautbad von der Quelle Kallirrhoe; dieser Brauch versiegte mit dem nun unauffindbaren Born selbst, im Bett des Ilisos.

Dem erstgeborenen Kinde wirft man aber heute noch Goldmünzen ins erste Bad, jedem später kommenden ein Ei, Brot, einen Schlüssel. Wenn die Wöchnerin zum erstenmal wieder aufsteht, so soll sie auf einen eisernen Schlüssel treten, das verbürgt neue Kraft! Hochzeitspaaren wirft man Geschirr nach, Scherben bedeuten ja Glück! Bei Grundsteinlegung für einen Neubau schlachtet sogar der Pope einen Hahn und besprengt die künftigen Grundrisse mit dem Blute des Tieres.

Trauer wird besonders für männliche nahe Verwandte sehr lang und streng gehalten, oft drei volle Jahre! Bei Begräbnissen wird auf den Inseln noch laut geklagt. Ich war einmal bei der Beerdigung eines Knaben auf Skyros anwesend: die halb erwachsene Schwester sollte, ihrer hochfistelnden und dabei wohltönenden Stimme wegen, Jammern und Stöhnen übernehmen. Sie fand den Beifall der Beiwohnenden und Leidtragenden; der Leichenzug wurde würdig befunden.

Das Blut eines Volkes mischt sich immer mit fremden, Bekenntnisse wechselt eine Nation ziemlich leicht, alte Kleider legt man ab, doch Aberglauben und Hausgebrauch halten sich am zähesten. In dieser Hinsicht sind die griechisch sprechenden Bewohner des herrlichen Landes ganz deutlich Erben ihrer unerreichbar großen Vorfahren.

Theater und Musik.

Bruno Walter, der Generalmusikdirektor der Städtischen Berliner Oper, vorher am Staatstheater zu München, hat zwecks Uebernahme der

Generalmusikdirektor Prof. Bruno Walter

Leitung des Leipziger Gewandhauses sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Es soll versucht werden, ihn in Berlin zu halten.

Emanuel von Bodman-Aufführungen. Das Stadttheater in Konstanz veranstaltete kürzlich einen Emanuel von Bodman-Abend, zu dessen Einführung der Dichter selbst aus seinen Dichtungen einem zahlreichen Publikum Wert- und Gehaltvolles darbot. Den zweiten Teil des Abends bildete die Aufführung von Bodmans Tragödie in einem Aufzug „Das Kleinod", die von den Darstellern mit Liebe und Einfühlung zu einer erschütternden Wirkung herausgebracht wurde, und als starkes inneres Erlebnis bei der Zuhörerschaft wirkte. Des Dichters Tragödie „Der Fremdling", die von der württembergischen Volksbühne in zwölf Städten aufgeführt wurde, erzielte überall eine starke Wirkung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Gestohlene Schulzeugnisse.

TU. Aschaffenburg, 21. März.

In der vergangenen Nacht sind am humanistischen Gymnasium in Aschaffenburg sämtliche Schlußzeugnisse der Schüler von der ersten bis zur achten Klasse gestohlen worden. Es handelt sich um etwa 500 Zeugnisse. Mit größter Wahrscheinlichkeit kommen als Täter einige Schüler der Obersekunda und Unterprima in Frage. Drei bis vier junge Leute sind von der Polizei vernommen worden, haben aber bisher kein Geständnis abgelegt. Die 34 Abiturientenzeugnisse, die im Rektorzimmer lagen, sind unberührt geblieben. Allerdings war auch dort versucht worden, die Türe zu erbrechen. Der Diebstahl wurde bei der Schlußfeier entdeckt, als der Rektor die Zeugnisse verteilen wollte. Er mußte mitteilen, daß sie auf noch nicht geklärte Weise abhanden gekommen seien und daß er infolgedessen in den nächsten Tagen Duplikate an die Schüler verteilen werde.

Inzwischen ist nun der Dieb in der Person eines 16jährigen Obersekundaners aus Marktheidenfeld festgestellt worden. Der Junge gab bei der polizeilichen Vernehmung zu, das Zimmer erbrochen, sämtliche 500 Zeugnisse entwendet und in dem Ofen eines Schulzimmers verbrannt zu haben.

Italienische Paßfälscher in Wien verhaftet.

WTB. Wien, 21. März.

Gestern wurden in einem Ringstraßenhotel sieben vornehm gekleidete Italiener und eine junge Reichsdeutsche wegen versuchter Paßfälschung verhaftet. Die Polizei vermutet, daß sie zu der Fälscherbande des Italieners Marchesini gehöre, die durch dessen Verurteilung Ende vorigen Jahres in München wegen Fälschung italienischer Schatzscheine auf deutschem Gebiete aus Deutschland flüchtete. Der Führer der hier verhafteten Italiener, ein gewisser Achille del Re, wird zudem von den römischen Behörden verfolgt, weil er ebenfalls italienische Schatzscheine gefäscht haben soll. Ein weiteres Mitglied der Bande, Alfonso Russo, ist, wie die Blätter melden, wahrscheinlich mit dem früheren italienischen Konsularagenten in Feldkirch identisch, der vor etwa einem Jahre als Vizekonsul nach Frankfurt a. M. versetzt wurde. Im Besitze Russos fand man einen Stempel des Frankfurter italienischen Konsulates. Die Pässe, die in Wien gefälscht werden sollten und für die man schon 3000 Formulare bestellt hatte, waren in erster Linie für in Frankreich ansässige italienische Emigranten bestimmt.

Der Bergrutsch in Oesterreich.

Zwei Opfer lebend geborgen.

WTB. Linz, 21. März.

Bei den Aufräumungsarbeiten in dem durch Felssturz zerstörten Hause bei Braunau konnte die verschüttete Fabrikarbeitersgattin und ihr zweijähriger Sohn von den Pionieren lebend geborgen werden. Die Frau ist durch Quetschungen im Gesicht schwer verletzt. Ein zweites Kind wurde tot aufgefunden; von dem dritten fehlt noch jede Spur.

Die Jannowitzer Bluttat.

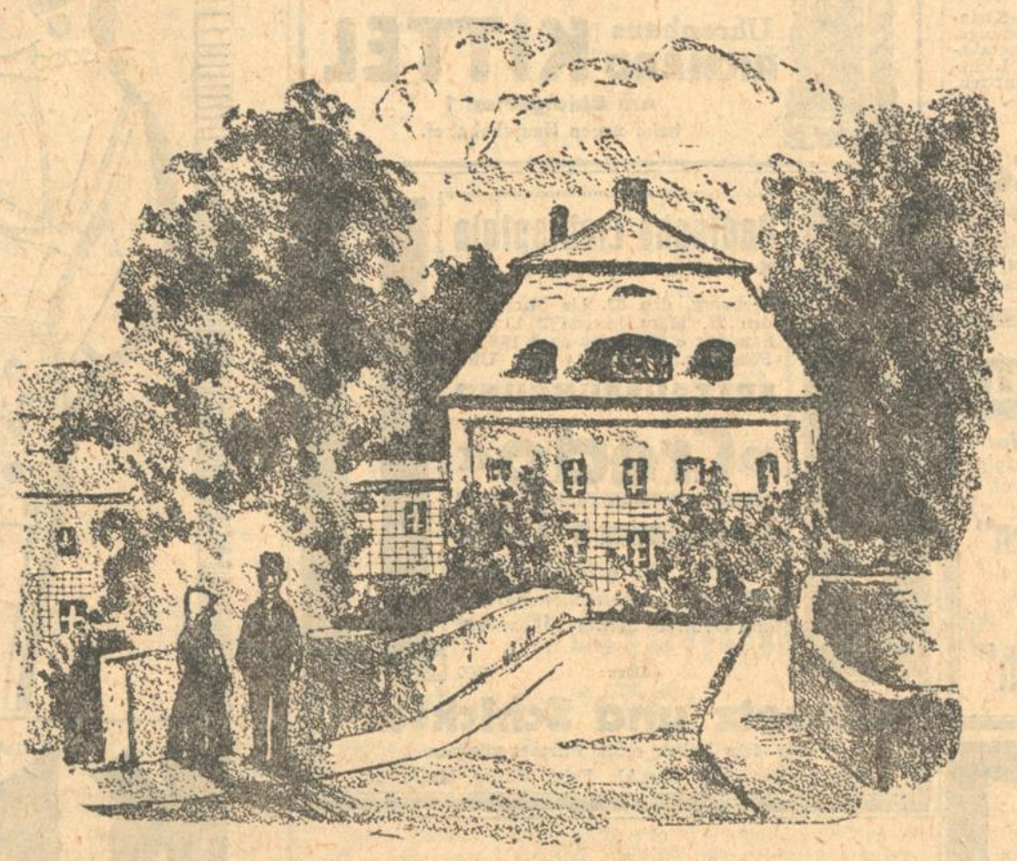
Voruntersuchung gegen den Grafen zu Stolberg-Wernigerode.

B. Hirschberg, 21. März.

In der Mordangelegenheit des Grafen zu Stolberg-Wernigerode auf Jannowitz ist der Antrag des Staatsanwaltes auf Einleitung der Voruntersuchung gegen den Grafen Christian Friedrich wegen Mordes heute vormittag eingegangen, bevor dem Untersuchungsrichter die Akten vorlagen, die ihm gegen 1 Uhr zugegangen sind. Die Eröffnung der Voruntersuchung gegen den Grafen Christian Friedrich zu Stolberg-Wernigerode ist noch im Laufe des heutigen Tages zu erwarten. Zurzeit, nachmittags 5 Uhr, erfolgt noch die Vernehmung des Grafen Christian durch den Untersuchungsrichter beim Landgericht Hirschberg.

Die Vertretung des verhafteten Grafen Christian zu Stolberg hat Rechtsanwalt Rusche, der mit der Familie befreundet ist, übernommen. Die Nachricht, daß ein Diener einige verdächtige Personen beim Verlassen des Schlosses beobachtet hat, hat sich als falsch erwiesen. Der Oberstaatsanwalt neigt immer noch der Ansicht zu, daß eine fahrlässige Tötung vorliegt, da das Gewehr, aus dem der Schuß abgegeben ist, erst kürzlich repariert wurde und anzunehmen ist, daß der Graf das Gewehr ausprobieren wollte. Die Aussagen des Verhafteten konnten die vorliegenden Verdachtsgründe nicht entkräften, vielmehr hat sich die Lage des Grafen durch seine Angaben noch verschlechtert.

Gestern sind die drei Söhne des erschossenen Grafen zu Stolberg-Wernigerode, die Grafen Theodor, Conrad und Johann Otto aus Berlin in Jannowitz eingetroffen. Sie verlangten eine Unterredung mit ihrem Bruder, die ihnen aber bisher nicht zugestanden wurde. Die Nachricht von der Unterbringung der Gräfin in ein Sanatorium trifft nicht zu; gestern nachmittag sind nur die beiden jüngsten Töchter in Begleitung ihrer Mutter im Auto in das Jannowitzer Sanatorium gebracht worden, die Mutter ist am Abend wieder zurückgekehrt.



Schloß Jannowitz

Die Osloer Festtage.

WTB. Oslo, 21. März.

In der heutigen Mittagsstunde fand in der 1697 erbauten historischen Erlöserkirche zu Oslo die Trauung des norwegischen Kronprinzen Olaf mit der schwedischen Prinzessin Martha in Anwesenheit des norwegischen Königs- und des schwedischen Kronprinzenpaares statt. Der Zug des Brautpaares durch die Straßen der Stadt zur Kirche unter regster Beteiligung der ganzen Bevölkerung gab ein überaus festliches Bild. Die Begeisterung des Volkes erreichte ihren Höhepunkt, als der Brautzug vor der Kirche eintraf. Die Festgäste zogen in folgender Ordnung in die Kirche ein: Kronprinz Olaf und der Herzog von York, der König mit Prinzessin Ingeborg, der Kronprinz von Schweden mit der Königin, Prinz Waldemar mit der Kronprinzessin von Schweden, Prinz Eugen mit der Herzogin von York, Prinz Georg mit Prinzessin Thyra, Prinz Gustav mit Prinzessin Margareta, Prinz Axel mit Gräfin Bernadotte, Prinz Carl jun. mit Gräfin Folke-Bernadotte, die zwei Grafen Bernadotte und schließlich die Braut mit ihrem Vater, dem Prinzen Carl.

In der zum Schloß führenden Carl-Johann-Straße stand die schaulustige Bevölkerung Kopf an Kopf, Fenster, Dächer, Bäume und Laternenpfähle waren besetzt. Im Hintergrund befindliche Personen suchten auf Bänken, Treppen und Automobilen einen Platz zu bekommen. Als Kronprinz Olaf zur Kirche fuhr, schwoll die Begeisterung zum Jubel an und steigerte sich noch, als die Braut vorüberfuhr. Die Zuschauer riefen Hurra und schwenkten die Taschentücher. Die Feier in der Kirche wurde durch den Radiosender verbreitet und im Freien aufgestellte Lautsprecher sorgten dafür, daß das Publikum der feierlichen Handlung folgen konnte. Das Ja des Kronprinzen und der Prinzessin Martha war klar und deutlich zu vernehmen. Unmittelbar darauf brachen die Massen in ein begeistertes Hurra aus.

Als die Hochzeitsfeierlichkeit vorbei war, ertönte von der Festung Akershus doppelter Königssalut, zweimal 21 Schuß, und die Schiffe im Hafen ließen die Sirenen ertönen. Während der Fahrt des Brautpaares zum Schloß brach die Menge erneut in unbeschreiblichen Jubel aus.

Auch die Festvorstellung im Nationaltheater am Mittwoch abend war eine große Huldigung für das Brautpaar. In das vom Theaterdirektor Skavlan ausgebrachte Hoch auf das Brautpaar stimmte das Publikum begeistert ein. Minutenlang dauerte die Huldigung und schloß mit dem gemeinsamen Gesang der schwedischen und norwegischen Nationalhymne. Im ersten Zwischenakt fand ein Empfang durch die Fürstlichkeiten statt.

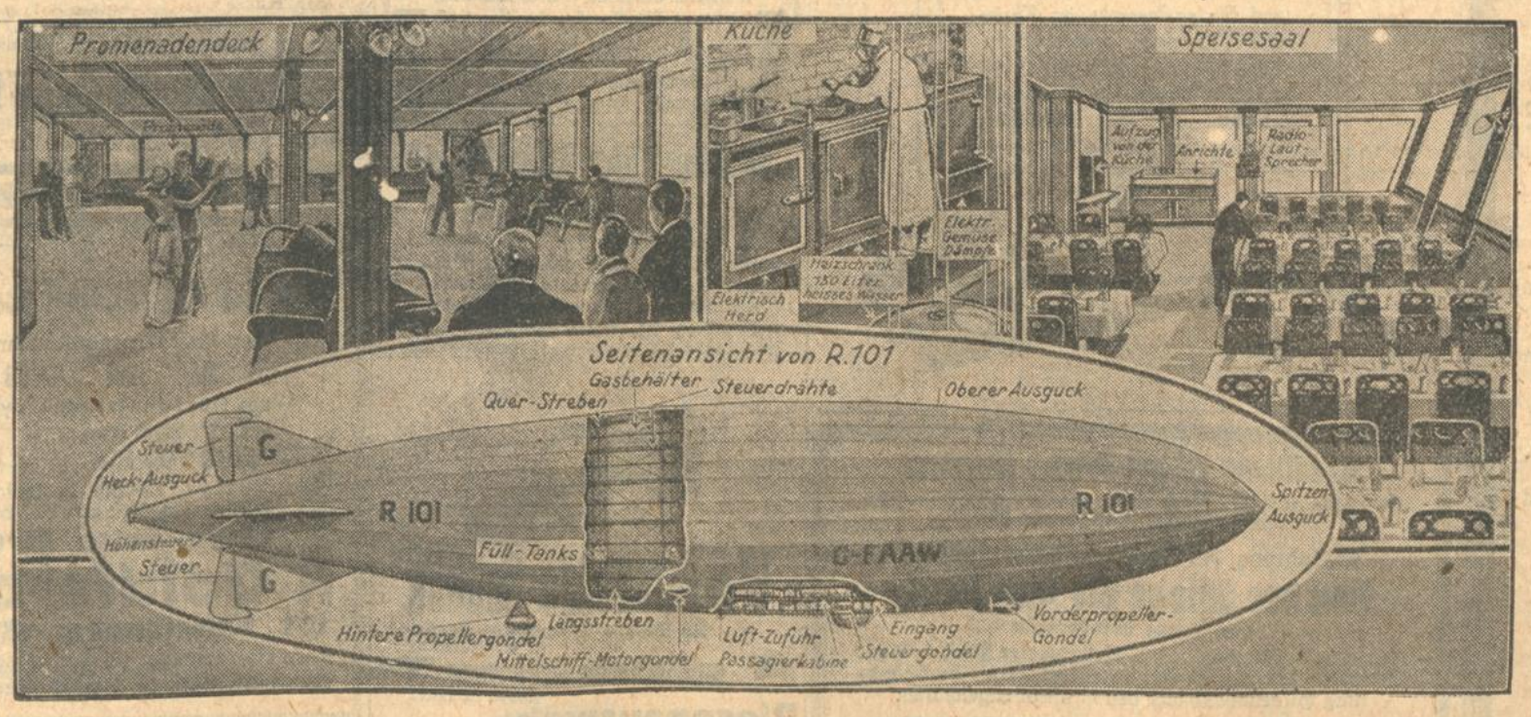
Während im Theater große Stimmung herrschte, stand das wenige Minuten vom Theater entfernte Warenhaus Steen & Seröm, Norwegens größtes Warenhaus in Brand. Mauer auf Mauer stürzte ein, wobei auch einige Personen verletzt wurden. Gerüchte über Todesopfer haben sich aber bisher nicht bestätigt. In dem gegenüberliegenden Telegraphenamt mußte ein Teil der Arbeit wegen übermäßiger Hitze eingestellt werden. Nur der Telephonverkehr mit dem Auslande wurde vermittelt. Zahlreiche Fenster des Gebäudes sprangen unter der Einwirkung der Hitze. Im Theater selbst war das Gerücht von dem Brande nur langsam durchgedrungen. Den Fürstlichkeiten selbst wurde nichts davon mitgeteilt. Sie erfuhren die Tatsache erst nach Schluß der Vorstellung. Um 10 Uhr abends war die Feuerwehr des Elementes Herr geworden und die Löscharbeiten waren beendet.

Wieder Revolte im Erziehungsheim.

WTB. Berlin, 21. März.

In dem Erziehungsheim Waldfrieden in Lichtenrade bei Berlin wurden heute 16 Zöglinge gegen eine Erzieherin aufsässig, machten großen Lärm und gingen sogar mit Stühlen gegen sie los. Der Vorsteher mußte schließlich das Ueberfallkommando rufen, das die Ordnung wieder herstellte. Zwei Rädelsführer wurden in Haft genommen.

Ein englisches Riesenluftschiff für 100 Fluggäste.



Das britische Ozeanluftschiff „R 101"

wird in wenigen Wochen zu seiner Jungfernfahrt aufsteigen. Das neue Luftschiff wird auf der königlichen Luftschiffwerft von Cardington gebaut und ist das größte je geschaffene Luftfahrzeug. Seine Länge beträgt 245 Meter, sein Durchmesser über 40 Meter. Es hat neben einer Besatzung von 48 Mann, Raum für 100 Personen Wie auf einem modernen Ozeanriesen ist für alle Bequemlichkeiten gesorgt. Unser Bild zeigt eine Gesamtseitenansicht, sowie Blicke in das Promenadendeck, die Küche und den Speisesaal. Ein Schwesterschiff dieses gewaltigen Luftschiffs „R 100" wird in Howden gebaut.

Fußböden, Holzgeräte, Küchengeschirre und Bestecke — alles in Küche und Haus — macht Vim im Nu prächtig rein und blank.

Man hört RADIO nur loben!
A. Batschari CIGARETTEN ABC Fünf Pfennig

Badisches Landestheater.
Freitag, 22. März.
F 20. (Freitagmiete)
Th.-Gem. 2. S.-Gr.

Der Wildschütz.
Komische Oper von Lortzing.
Dirigent: Krips.
Regie: Krauß.
Mitwirkende:
Blank, v. Ernst, Seiberlich, Magda Strack Lauftötter, Löser, Schuster, Lindemann.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22¾ Uhr.
Preise C (1.00—7.00).

Sa. 23. 3.: 3. erstenmal: Das Nachfolge-Christi-Spiel. So. 24. 3.: Gastspiel des Nationaltheaters Mannheim: Zum erstenmal: Nebukadnezar. Mo. 25. 3.: Die große Hebammenkunst. In d. Festhalle: 5. Volks-Sinfoniekonzert. Die. 26. 3.: Hans Heiling.

Lieferwagen Dilzer fragen!

Goliath

konkurrenzlos wie immer!
Dreirad wagen jetzt mit **Kardanantrieb** ausgestattet!

Wir bieten an:
Steuer- und führerscheinfrei

„Goliath-Rapid", steuer- und führerscheinfrei, 5 Zentner Nutzlast, offen M. 1150.-, Kastenwagen M. 1225.- ohne Licht ab Werk.

„Goliath-Standard", 10 Zentner Nutzlast. Dreirad-Kardanwagen mit 3 Vorwärtsgängen u. Rückwärtsgang, erstklassiger Boschbeleuchtung, durchgehend gepreßter Stahlrahmen, ab Werk offener 2 m-Wagen M. 1735.-, Kastenwagen M. 1850.-.

„Goliath-Vierradwagen", der ¾ tons-Kleinlastwagen von unerreichter Leistungsfähigkeit, 14 PS., Zweizylinder-Zweitaktmotor, Vierganggetriebe, elektr. Lichtmaschine, Anlasser, Kardanantrieb. Pritschenwagen lackiert M. 2450.-, Kastenwagen lackiert M. 2590.-.

Generalvertreter:
O. Fr. Jung & Co.,
Inh.: Theodor Dilzer, Karlsruhe i. B.
1. Karlsruher Kleinlieferwagen-Spezialfirma, Hebelstraße 1 (Büro Dilzer) Telefon 5614.
Seriöse Vermittler und Untervertreter im Bezirk Mittelbaden gesucht.

Frohe Ostern in Ihrem Heim, zieht erst mit der Hausuhr von Kittel hinein . .

Sie haben sicher noch ein freies Plätzchen, wo eine schöne **Hausuhr** mit ihrem herrlichen Schlag, das Zimmer vervollständigen würde, warten Sie nicht länger, wo Sie es doch so bequem haben, in Bezug auf Bezahlung, sowie durch die überreiche Auswahl. Jeder Wunsch kann befriedigt werden.

Frachtfreie Lieferung! Kostenl. Aufstellung!

Uhrenhaus **RICHARD KITTEL**
Am Stadtgarten 1
beim neuen Hauptbahnhof.

Großer Sonderverkauf in neuen

FELINA

Modellen

Büstenhalter u. Hüftgürtel
soweit Vorrat
in unserer Spezial-Abteilung
im I Stock,

Strumpfhaltergürtel Felina aus gutem Damast, mit 2 Paar Halter, weiß und farbig . . . **-.95**

Strumpfhaltergürtel Felina aus gutem Broche oder Satin, in lachs, flieder und weiß . . **1.25**

Sport-Gürtel Felina aus Drell oder Broche, zum Schnüren mit 2 Paar Halter 1.95 **1.25**

Sport-Gürtel Felina prima Broche, seitlich gehakt, mit 2 Paar Halter 2.95 **2.45**

Hüfthalter Felina elegante Ausführung seitlich gehakt 3.95 **3.25**

Hüfthalter Felina aus Satin oder Broche, im Rücken geschlossen . . . 5.75 **4.95**

Felina-Seitenschluß-Büstenhalter von . . . . . an **1.75**

Beachten Sie unser Spezial-Fenster auf der Kaiserstrasse.

KNOPF

Badische Lichtspiele
Konzerthaus

Samstag, den 23. bis Mittwoch, den 27. März jeweils 20.15 Uhr
Samstag u. Mittwoch auch 16 Uhr.
Palmsonntag 16 u. 20.15 Uhr.

ERSTAUFFÜHRUNG
»Credo«
Eine Begebenheit in Lourdes.
Lourdes, die große Gnadenstätte der katholischen Kirche im Glanze seiner Wunder.

Dazu: (609
»Gesetz und Schicksal«
Aus dem Leben eines Fürsorgezöglings.
Kartenvorverkauf: Musikh. Fritz Müller. Kaiserstr.

MOTORRÄDER
sie serfrei 78.-
Sport, 500 ccm . . 1050.-
Supersport, 500 ccm . . 1850.-
In Qualität u. Leistung unerreicht.
Teilz. 6, 12, 15, 18 Mon.
Waffen-Katzel
Kaiserstr. 239
Eingang Hirschstr.

Colosseum

Heute Abend 8 Uhr **letzte Vorstellung** des mit großem Erfolg aufgeführten Lachschlagers

„Die türkischen Gurken"

Ab morgen täglich der große Lachschlager

„Der blaue Heinrich"

Städt. Konzerthaus
Heute
Freitag, den 22. März, abends 8¼ Uhr
spricht
Dr. Wilhelm Filchner
zu seinem Tibetfilm
Karten sind in der Musikalienhandlung und an der Abendkasse erhältlich.
Kaiser-, Ecke Waldstraße Telephon 388
Fritz Müller

Es ist da – der Frühling!

Haben Sie schon Frühlings-Inserate im Karlsruher Tagblatt aufgegeben und sich damit die Vorteile eines guten Frühlingsgeschäftes gesichert? * Eile ist nötig! Verlangen Sie sofort Spezialofferte für Einzel- und Serien-Inserate im Karlsruher Tagblatt, dem traditionellen Familienblatt der kaufkräftigen Kreise. * Anzeigen-Annahme für das Karlsruher Tagblatt von 7½ bis 19 Uhr in der Geschäftsstelle, Kaiserstraße 203. Telephon 18—21.

Festhalle
Samstag, 6. April, abends 8 Uhr
Großes
Meister-Konzert
der weltberühmten
Prof. Frederic **Lamond** (Klavier)
Prof. Henry **Marteau** (Violine)
Schubert (Große Fantasie) / **Beethoven** Andante favori; (Polonaise; 6 Bagatellen Scherzo.)
Bach (Partita m. Chaconne) / **Beethoven** (Kreutzersonate)
Karten zu RM. 6.-, 5.-, 4.-, 3.-, 2.50, 2.-, 1.50 bei Musikalien-Handlung **Fritz Müller**, Kaiser- Ecke Waldstr. und Musik-Haus **Schlaile**, Kaiserstr.
Internationale Konzertdirektion
Konradin Krauzer, Karlsruhe

Marionetten-Theater
Wolfförster Karlsruhe
Einziges Unternehmen am Platze.
Sonntag, 24. März 1929. Handelskammersaal. Karlstraße 10.
Wegen d. starken Andrangs Wiederholung:
nachmittags 3 Uhr:
Rotkäppchen
nachmittags 5 Uhr:
Hänsel und Gretel
abends 8 Uhr:
Der Totengräber v. Feldberg
Ein Spiel von Justinus Kerner.
Eintritt: Erwachsene Mk. 1.— und 0.50; Kinder Mk. 0.50 und 0.30.
Vorverkauf: Reformhaus **Friedel Müller**, Douglasstraße 22 und Musikalienhandlung **Fritz Müller**, Kaiserstr. und an der Kasse.

Lebensbedürfnisverein

Oster-Süssigkeiten vom Verein

Schokoladehasen in verschiedenen Größen von **10** bis **95** Pfg.
Waffelhasen zu **9** Pfg, **Desserteier** z. **9** u. **18** Pf
Rote Zucker- u. **Karamellhasen** in all. Größen
Fst **Schokoladeeier, Schokoladenester** und **Muscheln** zu **15** Pfg.
Alabastereier in verschied. Farben **9** Pfg.
Dragee-Eier ¼ Pfd **18** Pfg.
gefüllt ¼ Pfd. **20** Pfg,
Kleine Ostereier in Beutelchen **10** Pfg.
Großes Lager **Pralinen** erster Fabriken
Sternpralinen, Rautendelein, Grandezza, Park-Idyll, la Norma
Cremehütchen in allen Preislagen
Feinste **Tafelschokoladen, Geg, Waldbaur, Trumpf, Bensdorp, Mauxion, Stollwerk, Eszet u. a.**
Wohlschmeckende **Milch-, Speise-** und **Mokkaschokoladen**
Bonbons in großer Auswahl, **Himbeer, Früchtemischung, Durststiller, Honigbonbons Rahm-Karamellen** und **Malzbonbons.**
Fst **Waffeln** Mimi u. Uschi, **Milchsternwaffeln**
Edelkakaowaffeln ¼ Pfund **40** Pfg.
Erfrischungswaffeln ¼ Pfund **35** Pfg.
— **Abgabe nur an Mitglieder** —

Christlicher Verein Junger Männer.
Samstag, den 23 März 1929, abends 8 Uhr im Stadtmissionssaal, Adlerstraße 23
Aufführung der melodramischen Dichtung
Von der Wiege bis zum Grabe
von Franz Wiederhold
Eintritt 50 Pfennig Reservierter Platz 1 Mark
Vorverkaufsstellen im Ev. Schriftenverein, Buchhandlung Hildenbrand und den Musikaliengeschäften

---

Musikalische Abendfeier
der Christengemeinschaft
unter freundlicher Mitwirkung von
Frau Luise Müller-Brunisch (Sopran),
Herrn Willi Knierer (Englisch Horn),
Herrn Friedrich Schandt (Violine),
Herrn Wilhelm Luttenberger (Klavier),
am Samstag, 23. März, pünktl. 8 Uhr 15, im Saale des Konservatoriums Munz.

---

3 Welt-Städte!
LONDON
NEW YORK
PARIS 513
in 3 Wochen
mit d. Riesen-Schnelldampfern **„Bremen" und „Europa"** des Norddeutschen Lloyd
ca. 12000 km für 1100 Mk.
Verlangen Sie kostenlos illustrierten Prospekt bei
Lloyd-Reise-Büro
Goldfarb
181 Kaiserstraße 181
Ecke Herrenstraße, im Laden des Herren-Modehauses Josef Goldfarb

---

Wunderschöne Schuhe
für Damen — Herren — Kinder in weitbekannt
wunderbaren Paßformen
sowie in einer
Riesenauswahl
wie im großen Spezial-Schuhgeschäft
Nichtfußleidende
finden eleganteste aber famos sitzende Sachen
Fußleidende
dagegen die **besten** Spezialartikel.
Preise der Qual. entsprechend außerordentlich niedrig.
Versand n. Auswahlen n. auswärts
Bitte auch die Vormittagsstunden benützen
Reformhaus Neubert
Karlsruhe, Karlstraße 29a.

Billigste Osterpreise!
Neueste Frühjahrs-Mäntel in Stoffen englischer Art, Rips etc. Mk. 65.- 55.- 48.- bis **12.-**
Flotte Kleider je nach Stoffarten Mk. 60.- 52.- 45.- 35.- bis **9.-**
Für starke Damen große Auswahl.
Damenkonfektionshaus
Wilhelmstr. 36, 1 Treppe.
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank.

Recht gehen Sie

wenn Sie Ihre Schritte zu
Weinfrauh lenken
52 Kronenstraße 52
Dort kaufen Sie äußerst günstig
Arbeitsbekleidung
für sämtliche Berufe
auch für Lehrlinge.
Ferner finden Sie in enorm großer Auswahl
Herren- u. Burschen-Anzüge, Paletots, Mäntel, Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Windjacken und Hosen.
Lassen Sie sich durch meine kleinen Schaufenster nicht abhalten, mein reichhaltiges Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen.

Empfehle meine **Spezial-**
Weine
Ltr. von **1.10** an.
Weinhaus JUST, Kaiserstr. 91.

Gas-Kohlen- u. kombinierte JUNO-HERDE
TEILZAHLUNG
BADEEINRICHTUNGEN UND ÖFEN
RECKER & HÄUFLER
AM LUDWIGSPLATZ (Waldstr. 65)

Aus der Landeshauptstadt.

Irrfahrt nach Stutensee.

Dieser Tage wird die überall bekannte bisherige Wirtin des Forsthauses in Stutensee bei Karlsruhe, Frau Klumpp, ihren jahrzehntelang innegehabten Wohnsitz wechseln. Mancher, der diese Zeilen liest, denkt mit wohligem Behagen an die gemütlichen Stunden, die er, in der Hand ein gutes Viertele, bei Mutter Klumpp verlebt hat. Mit heiterem Gemüt und lustigem Sinn war sie immer gewappnet, um ihren Gästen die Zeit angenehm zu vertreiben. Möge ihr in der Südweststadt, ihrer neuen Heimat, ein ruhiger Lebensabend beschieden sein.

*

Das Scheiden der Mutter Klumpp von dem lieblich gelegenen Forsthaus erinnert mich an meinen ersten Ausflug nach Stutensee im Jahre 1912. Damals war ich neugebackener Bürger von Karlsruhe geworden und hatte natürlich den sehnlichen Wunsch, mich so rasch wie möglich in der neuen Heimat einzuleben. Dazu rechnete ich auch die schöne Umgebung der Landeshauptstadt und ließ mir allerhand beliebte Ausflugsorte empfehlen. Auch Stutensee befand sich darunter und so machte ich mich an einem schönen Tage auf die Strümpfe, um dies alte markgräfliche Gut aufzusuchen. Man hatte mir erklärt, daß der Weg dahin leicht zu finden sei: Eine der Alleen hinterm Schloß trage den Namen Stutensee-Allee; diese schnurgerade hinwandelnd, gerate man direkt ans Ziel. Ich verließ also den Schloßpark auf dessen Rückseite und spähte nach der Namenstafel der genannten Allee, konnte sie aber nicht finden. Alle waren bezeichnet bis auf eine einzige, so daß ich annehmen konnte, daß diese die gesuchte sein müsse. Zwar ragte dort eine Tafel am Wege auf, es stand aber auf ihr nur zu lesen, daß hier Großherzoglicher Wildpark sei, dessen Betreten nur mit einer Erlaubniskarte, vom Forstamt zu beziehen, gewährt werde. Von dieser kategorischen Vorschrift hatte man mich nicht in Kenntnis gesetzt; am Anfang meiner Ausfahrt stand ich also schon vor deren Ende. Ich wollte eben linksumkehrt machen, als zwei Damen die Allee, Karlsruhe entgegen, heraufgeschritten kamen. Mit einer Stimme, in der alle Hoffnung erloschen war, fragte ich sie, ob dies die Allee sei, die nach Stutensee führe. Sie erwiderten mit voller Bestimmtheit, daß dies die Stutensee-Allee sei und gut ihre zwei Stunden messe. Ich deutete stumm auf die Tafel und sagte dann, daß ich die darauf geforderte Waffe zum anstandslosen Passieren des Wildparks nicht bei mir führe. „Ach," meinten die liebenswürdigen Seelen, „das ist nicht so schlimm." Wohl gäben die Förster an den Sonntagen scharf acht, aber am Werktag hätten sie andere Sorgen. Sie, die beiden Damen, würden es ruhig darauf ankommen lassen.

Durfte ich da als Mann Blei in den Schuhen und Angst im Herzen zeigen? Dank auf den Lippen, blitzenden Mut in den Augen verabschiedete ich mich von den beiden schönen Ratgeberinnen. Aber so nach hundert Metern verlangsamten sich meine Schritte, das zivilisierte Gewissen erwachte und im Nacken raunte ein Dämon: „Du bist ein Gesetzbrecher, du hast keine Karte." Im gleichen Augenblick stob rechts im Dickicht eine Wildsau mit ihrem Wurf auf und gleich auch davon. Ueber die Freude, vielleicht noch anderes Wild zu sehen, schwand all meine innere Beschwernis, flotter griff ich aus und fing mit wachsender Beglückung all die wechselnden und schönen Waldbilder ein. So hatte ich etwa anderthalb Stunden Weg hinter mich gebracht und öfters meiner anfänglichen Angst vor den bösen Förstern gelacht, als ich plötzlich in der Ferne, links und rechts an der Allee, zwei dunkle Gestalten stehen sah, in unheimlicher Ruhe, hütenden Posten gleich. Meine Heldenhaare sträubten sich, mein Leib tauchte in ein Schweißbad. „Aha," dachte ich, „nun rennst du doch in die Falle — da lauern sie, die Förster." Einen Augenblick erwog ich die Flucht. Sollte ich aber, so nahe dem Ziele, den weiten Weg zurück tun? Nein, nun der Nemesis entgegen — in Gottes Namen. Ich legte mir Rede und Ton zurecht, mit denen ich die wilden Försterherzen zu rühren gedachte, wobei der Dämon im Nacken dennoch höhnte: „Unkenntnis der Gesetze schützt vor Strafe nicht." Ich näherte mich den in düsterer Ruhe verharrenden Gestalten — im Geiste zog ich schon den Hut — da entdeckte ich, daß es die — Pfosten einer kleinen Brücke waren. Zentnerschwere Steine rollten von meiner Brust — mein Mut kehrte wieder, er schwoll sogar zum Uebermut, denn auf der kurzen Strecke, die ich jetzt noch zurückzulegen hatte, konnte mir ja nichts mehr passieren. Aber was war das? Hier war ja plötzlich die Allee und die Welt zu Ende? Ein hoher Drahtzaun erhob sich vor mir und zog sich links und rechts in die Weite. Jenseits dehnte sich Acker um Acker bis an ein schimmerndes Dorf hin, das wohl Blankenloch sein mochte. Und ich stand da wie ein gewisses Tier, das sich den Kopf angerannt hatte. Unglaublich — führte denn die Stutensee-Allee gar nicht nach Stutensee? Das war ja allerödeste Frozzelei! Wut ergriff mich. Flüche gegen die sowohl, die mir zu dem Ausflug geraten hatten wie auch gegen die beiden Damen, machten die sonnenstille Luft erzittern. Wie ein Löwe lief ich an dem Zaune hin und her, seine Höhe mit den Augen abmessend um irgendwo darüber wegzusetzen. Auf einem Acker arbeiteten einige Leute, die mich und mein wildes Tun bemerkt hatten. Eine Gestalt löste sich von ihnen los und schritt durch die Furchen zu mir herüber. „Ah, dachte ich, „wie liebenswürdig und hilfsbereit sind hier die Menschen!" Als der Mann näher kam, sah ich, daß er Jagdkleidung und Flinte trug. Also war ich dennoch in die Hände des Försters gefallen! Aber er war sehr freundlich, klärte mich darüber auf, daß nicht die Stutensee-Allee nach Stutensee führe, sondern die vorhergehende. Ich solle aber jetzt den Weg durch die verschiedenen Baumschulen nehmen, die den Zaun entlangführten, doch all die Türchen hübsch hinter mir zuschließen. Schon waren wir beide im verschiedenen Abgehen begriffen, als er wie nebenbei fragte: „Sie haben doch eine Karte?" Da war also die gefürchtete Frage doch noch gekommen. Ich hätte ruhig „ja" sagen können, aber dem gutmütigen Manne gegenüber konnte ich's nicht und so stammelte ich meine Entschuldigung. Er lachte bloß und gab mir auf, im Forsthaus zu Stutensee die Karte nachzulösen. Nun fühlte ich mich erlöst, durchschritt an die zwanzig Baumschülchen und schloß mit peinlicher Sorgfalt alle Türchen wieder hinter mir, bald darauf auch das Stutenseehaus grüßend. Der Wirtin Töchterlein brachte den Kaffee und mit gutgespielter Zerknirschung gestand ich ihr, daß eine große Schuld auf meiner Seele laste. Sie blickte mit entsetzensvollen Augen auf mich her und nahm zumindest an, daß ich einem Gefängnis entsprungen sein müsse. Als ich ihr die Versäumnis mit der Erlaubniskarte gestand, atmete sie ganz erleichtert auf.

Nun, sagte ich, möchte ich mir auch den See und die Stuten ansehen. Sie schaute mich wieder an, als ob ich nicht ganz zurechnungsfähig sei. Der Teich sei schon vor ewigen Zeiten zugeschüttet worden und Stuten gäb's auch schon lange keine mehr, die Ställe stünden völlig leer. „Was," rief ich, „und ich komme im guten Glauben hierher, eine Art von Wild-West erleben zu dürfen — die Stuten über das Wasser hinschnaubend, die Knechte über die Mähnen hingebeugt — und nun gibt's hier weder See noch Stuten? Was ist denn das für ein Schwindel mit der Stutensee-Allee und mit Stutensee selbst? Vor dieser Gegend möchte man ja für immer das Kreuz schlagen!"

Doch, ich bin noch oft hinausgepilgert, habe aber immer peinlich darauf geachtet, stets in die richtige Allee einzubiegen. r.

Die Karlsruher Verfassungsfeier.

Der Festakt in der Festhalle.

Der gestrige Tag der Verfassungsfeier in Baden zeigte in der Landeshauptstadt ein ruhiges, gemessenes Antlitz. Die Gebäude der städtischen und staatlichen Behörden hatten geflaggt. Die Einwohnerschaft hatte diesem Beispiel zum Teil Folge geleistet. In den Schulen wurde am Vormittag vor Beginn des Unterrichts in entsprechender Weise dieses Tages gedacht.

Wir haben gestern im Hinblick auf die noch immer bedrängte Lage unserer Gegenwart darauf verwiesen, daß es für die Verfassungsfeier, die Staatsregierung und Stadt Karlsruhe veranstalteten, nur einen gerechtfertigten Sinn geben könne: den ernsten Sinn einer kritischen Rückschau auf zehn vergangene Jahre, deren Schwere gleich Zentnergewichten an dem noch unvollendeten Werk des Wiederaufbaus lastet. Die gestrige Feierstunde in der großen Festhalle, war denn auch auf diesen Ton abgestimmt. Im Mittelpunkt der Feier stand die

Ansprache des Landtagspräsidenten Dr. Baumgartner.

Der Redner gab zunächst einem geschichtlichen Rückblick auf die letzten 60 Jahre (Bismarcksche Reichsgründung, wirtschaftliche und politische Entwicklung des Deutschen Reiches, Weltkrieg und Zusammenbruch) und schilderte dann in chronologischer Darstellung die Ereignisse in den kritischen Novembertagen 1918, wie auch die Arbeit am Verfassungswerk der Nationalversammlung, die am 5. Januar 1919 gewählt wurde und 10 Tage später zusammentrat.

Symbolisch und zukunftdeutend, so fuhr Dr. Baumgartner fort, sollte das Datum des 21. März 1919 sein, das die Verfassung trägt. Der Tag des Frühlingsanfanges, Symbol des Anbruches einer neuen Zeitepoche. Er kam in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung und Auswirkung der neuen Verfassung für das badische Volk zu sprechen, das nunmehr selbst der Träger der Fülle der Staatsgewalt wurde. Jeder Staatsbürger müsse sich auch innerlich mit dem Staate verbunden fühlen und sich bewußt werden, daß er es ist, der die Gesetzgebung in der Grundlinie zu bestimmen hat. Die badische Verfassung habe dem die neue Zeit beherrschenden Gedanken der Demokratie die Form gegeben, den inneren Geist, den Inhalt hätten wir alle, hätten die Staatsbürger ihr zu geben. Daß das Land Baden im Winter 1918/19 in seinem Verfassungswerk im ganzen genommen den richtigen Weg gegangen sei, beweise die Tatsache, daß weitaus die meisten ihrer Bestimmungen bis heute rechtens geblieben sind, auch da, wo das Reichsrecht formell, an Stelle des Landesrechts getreten ist. Gleichwohl hält der Redner eine Bereinigung und Klärung im Aufbau und in der Abgrenzung der dem Reiche und seinen Organen zukommenden Rechte gegenüber den den Ländern verbliebenen Zuständigkeiten, Aufgaben und finanziellen Mittel für dringend geboten. Es sei aber nicht nur unser Recht, sondern auch unsere Pflicht, dafür einzutreten, daß unserem Staate die Rechte, die ihm die neue Reichsverfassung gelassen hat, erhalten werden.

Dr. Baumgartner erinnerte in diesem Zusammenhang an die Worte des Staatspräsidenten Geiß bei Eröffnung der Nationalversammlung am 15. Januar 1919: „Was immer die Zukunft bringt, Badener wollen wir bleiben. Baden soll erhalten bleiben als selbständiger Bundesstaat im Rahmen des Reiches!" Diese Erklärung fand die lebhafte Zustimmung der Parteien des Landtags. In diesem Sinne hat sich auch die badische Staatsregierung in ihrer feierlichen Erklärung vom 14. Dezember 1926 scharf umrissen ausgesprochen. Im Sinne dieser Proklamation, so schloß der Landtagspräsident, wollen wir heute am Erinnerungstage des 10jährigen Bestehens unserer badischen Staatsverfassung, von neuem es klar und deutlich sagen: Das Reich stand und steht uns über allem, in ihm und mit ihm bewegt sich unser staatliches Leben. Des Reiches Stärke und Kraft ist auch unser Ziel, ihm alles zu geben, was es zu seiner Lebensentfaltung unbedingt braucht. Aber unter dem Schutze des Reiches und im Rahmen seiner Verfassung soll unsere Heimat in Freiheit u. Selbstverantwortung sich selbst regieren und verwalten, seine eigenen reichen Kulturkräfte entfalten können zum Wohle des Ganzen, zum Segen für Heimat und Volk und damit auch zum Heile des großen deutschen Vaterlands.

*

Im Anschluß an die nahezu ¾ Stunden dauernde Festrede sang die Versammlung stehend zwei Strophen des Deutschlandliedes. Der Festakt war umrahmt von musikalischen Darbietungen großen Formats. Das Orchester des Landestheaters spielte unter Generalmusikdirektor Josef Krips einleitend das „Concerto grosso" von Händel, zum Schluß die große Leonoren-Ouvertüre von Beethoven.

Die mit schwarz-rot-goldenen und gelb-roten Fahnen geschmückte Festhalle war von einer großen Zahl Besucher gefüllt. Man bemerkte u. a. den Staatspräsidenten Dr. Schmitt, die Minister Leers, Trunk, Remmele sowie die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, so den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt und zahlreiche Vertreter der höheren Beamtenschaft.

Die Voranschlagsberatungen.

Abschluß der Generaldebatte. — Die Einzelberatung begonnen.

Die gutbesuchte Sitzung des Bürgerausschusses am gestrigen Donnerstag fand eine große Reihe neuer Anträge verschiedener Parteien vor. Es ging in einzelnen Teilen der Debatte recht lebhaft zu, da des öfteren hohe Politik vorgeritten wurde und die Parteigegensätze zu mächtigen Quadern aufquollen.

Nach dem Namensaufruf wurde

die Generaldebatte

fortgesetzt und zu Ende geführt. Als Erster erhielt das Wort

Stadtv. Trinks (Soz.) Er meinte, daß das, was Stadtv. Wittemann in der gestrigen Sitzung über die Zentralisation gesagt habe, recht „bayerisch" anmute. Auf dem Gebiete der Finanzen habe die Finanzreform Erzbergers den Schritt nach dem Einheitsstaate hin getan. Im großen und ganzen habe man an dieser Reform festhalten müssen. Es wird anerkannt werden, daß die Vereinheitlichung der Reichssteuerrahmengesetze platzgreift. Dies sei wichtig für Industrie und Landwirtschaft. Die Gemeindevertretung müsse ihr Einspruchsrecht behalten. Solange die heutige Wohnungsnot bestehe, könne keine Rede von der Aufhebung dieses Einspruchsrechts sein, schon im Interesse der Arbeitnehmer. Auch die Gemeinden sollen ihre Ansprüche zur Geltung bringen. Aber schließlich seien die Bürger des Staates auch Bürger des Reiches. Hilferding sage auch, er wolle einen ausbalanzierten Etat. Auf der ganzen Linie laute die Parole: Sparen. Die Deutsche Volkspartei habe einen ihrer besten Finanzkenner, den Abgeordneten Krämer vorgeschickt, um sich an der Lösung der Abstrichsprobleme zu beteiligen. Bei der Reichswehr könnten Einsparungen gemacht werden. Auch die Gehälter der Offiziere könnten reduziert werden. (Zurufe: Sind wir hier im Reichstag?) Der Redner kommt dann auf die Verhältnisse in Baden zu sprechen und gibt ein Bild der Entwicklung von Karlsruhe und Stuttgart. Die städtischen Betriebe Karlsruhes müssen 157 000 Mark mehr abführen als früher. In Karlsruhe sei kein rechtes Verkehrsleben, darum müsse die Frage der Straßenbahn von besonderem Standpunkte aus betrachtet werden. Man könne, wenn man den Tarif betrachte, zufrieden sein. Der Ueberschuß sei ja verschwindend klein. Auf dem Gebiet der Schule sollen die Schüler der Volks- und Fortbildungsschulen auf Antrag freie Lehrmittel ohne Prüfung der Bedürftigkeit erhalten. Es ist dies der Antrag der sozialdemokratischen Partei. Kurz streift der Redner die Landestheaterfrage, rein politisch. Ueber das Wohlfahrtswesen spricht er ebenfalls nur in wenigen Worten, die hauptsächlich einer Kritik der Ausführungen des Stadtv. Kautt über das Bad Rappenwörth galten. Im Wohnungsbau seien Hilfsmaßnahmen dringend notwendig, doch dürften keine zinshohen Anleihen aufgenommen werden. Was die Rheinbrücke bei Maxau anlange, stimme die Fraktion des Redners der Entschließung des Oberbürgermeisters zu. Die Kältezulage für die Straßenbahner sei schon von der Sozialdemokratie erwogen worden, aber nicht nur für die Straßenbahner allein solle gesorgt werden, sondern auch für jene Arbeiter, die unter den gleichen schweren Bedingungen ihre Pflicht getan hätten.

Stadtv. Aschinger (Komm.) zollt der gestrigen Rede des Oberbürgermeisters Dr. Finter Lob, sie stehe auf hoher Warte. Der Parlamentarier solle sich der Allgemeinheit gegenüber verantwortlich fühlen, das Parlament dürfe keine Schwatzbude sein. Der Redner polemisiert dann gegen die französische Bourgeoisie von 1870 und gegen Bismarck. Sein Lob gilt der Pariser Kommune. Warum werden den deutschen Staaten und Städten 120 Millionen an Zuschüssen gestrichen? Weil die Belastung der verschiedenen Stände ungleich vorgenommen werde. Dazu komme eine ungeheure Erhöhung der Massen-

Unter uns gesagt, sprach der Geschäftsführer,

man weiß allgemein, daß Naumann die beste Kernseife macht. Wir führen billigere Sorten nur für solche, die lediglich den augenblicklichen Vorteil sehen und später durch vorzeitigen Wäscheverschleiß schwer geschädigt werden. Naumann's weiße Kernseife „Extrafeine Qualität" wird immer mehr verlangt. Das Gute setzt sich stets durch.

Ja, so backt eben nur
Dr. Oetker's Backpulver „Backin"

Man muß sich vorstellen, daß seit mehr als 30 Jahren an der Vervollkommnung dieses einzigartigen Backpulvers gearbeitet wird. „Backin" war schon vor 35 Jahren gut — und gerade deshalb war es doppelt schwer, es noch weiter zu verbessern. Unermüdliche Forscherarbeit und zahllose Versuche haben nun ein Endprodukt erbracht, von dem man sagen kann

es ist unvergleichlich!

Unsere deutschen Hausfrauen wissen es. Deshalb backen sie nur nach Oetker-Rezepten und sind damit vor Fehlschlägen bewahrt.

Eine Fülle von praktischen Back-Rezepten bieten „Dr. Oetker-Rezepte" Ausg. F (Preis 15 Pfg.) u. „Dr. Oetker's Schul-Kochbuch", (Pr. 30 Pfg.) zu haben in den Lebensmittelgeschäften; sonst geg. Voreinsendung v. Marken bei Dr. August Oetker, Bielefeld.

steuern. Das gleiche zeige sich auch im Voranschlag der Stadt Karlsruhe. Es handle sich um eine Verwässerung der Verhältnisse. Die Nationalisierung der Betriebe sei dazu benutzt worden, um den größtmöglichen Profit dabei herauszuschlagen. Die Gaspreise seien zu hoch. Aehnliche Ueberherauswirtschaftung herrsche beim Elektrizitätswerk. Im Landestheater müßten zweiter, dritter und vierter Rang um 30 Prozent verbilligt werden. Eine Lösung des Wohnungsbaus sei auch nicht erfolgt. Der kleine Beamte oder der Arbeiter könne die teuren neuen Wohnungen nicht beziehen. Der Bebauung des Dammerstocks stehe er und seine Freunde skeptisch gegenüber. Seine Partei beantrage den Betrag von 10 080 Mark für die Theaterplatzmiete für Bürgermeister und Stadträte zu streichen. Die Einkommen dieser Herren seien so hoch, daß sie ihre Theaterplätze aus eigener Tasche bezahlen könnten.

Damit war

die Generaldebatte

beendet.

Sogleich ergriff

Oberbürgermeister Dr. Finter

das Wort, um mitzuteilen, daß von verschiedenen Parteien nicht weniger als 41 Anträge vorliegen. Zu der soeben beendeten Generaldebatte möchte er noch bemerken, daß, mit alleiniger Ausnahme der Kommunisten natürlich, die Reden sich in zwei Gruppen scheiden ließen, nämlich in solche, die die Notwendigkeit des Sparens betonten und anschließend ihre Wünsche zum Voranschlag darlegten, und in solche, die ihre Wünsche zum Voranschlag darlegten und dann die Notwendigkeit des Sparens betonten. Es sei dies in der heutigen Zeit eine Selbstverständlichkeit, denn die verantwortlichen Leiter einer Stadtgemeinde, der Bürgerausschuß, der Stadtrat und die Bürgermeister selbst seien sich der Unumgänglichkeit dieser Forderung nach äußerster Sparsamkeit im Interesse der Einwohnerschaft bewußt. Aus diesem Grunde habe man auch im diesjährigen Voranschlag von vornherein von allen großzügigen Projekten Abstand genommen, bevor man nicht mit Gewißheit annehmen dürfte, daß für diese Projekte auch eine gesunde finanzielle Basis gefunden werden könne. Karlsruhe habe heute 40 Millionen Mark Schulden, davon allein 15,5 Millionen schwebende Schulden, kurzfristige Verpflichtungen, deren Einlösung von Vierteljahr zu Vierteljahr gefordert werden könne. Von der Möglichkeit einer neuerlichen Anleihe könne daher gar keine Rede sein, da das Inlandsgeld viel zu teuer, Auslandsanleihen aber nicht mehr möglich seien. Oberstes Gesetz für alle, die bei der Aufstellung eines Voranschlags mitwirkten, müsse daher der Wille zu unbedingter Sparsamkeit sein.

Eine seltsame, aber in diesem Falle bedauerliche Duplizität füge es, daß man nicht nur die Reden, sondern auch die nunmehr vorliegenden Anträge in zwei Gruppen einteilen könne. Hier müsse man unterscheiden zwischen solchen, die mit dem gegenwärtig zur Beratung stehenden Voranschlag nicht das geringste, und solchen, die mit ihm sehr wenig zu tun hätten. Sehr viele Anregungen seien zunächst einmal vorhanden. Alsdann eine große Reihe von Anträgen, die ein Vorgehen nach § 64 verlangten, also ebenfalls nicht als unbedingt befruchtende Anträge in einer Bürgerausschußsitzung bezeichnet werden könnten. Es folgten dann mehrere Anträge, die sich mit der Kältezulage an die städtischen Arbeiter und Angestellten beschäftigten. Hierbei sei anscheinend übersehen worden, daß man jetzt in der Beratung des Voranschlags für 1929 begriffen sei, diese Anträge also in diesem Zusammenhang völlig gegenstandslos wären. Eine weitere Gruppe stellten die verschiedenen Anträge der Kommunisten dar, die großen Teils aber verfassungsändernden Charakter trügen und auf jeden Fall weit über die Befugnisse eines Bürgerausschusses hinausgingen. Nur eine ganz kleine Gruppe sei allenfalls verwendbar; diese befasse sich aber mit rein negativer Kritik an verschiedenen Einzelposten des Etats und könne daher erst bei der Spezialberatung Beachtung finden. Zu einem Punkt aber wolle er selbst noch Stellung nehmen, nämlich zu der Frage des Zuschusses zum Landestheater. Man dürfe bei den verschiedenen Anträgen auf Streichung einer gewissen Summe nicht vergessen, daß die Stadt auf Grund des auf 1. September gekündigten Vertrages mit dem Staat in der Lage sei, weit größere Streichungen an diesem Posten vorzunehmen, da man ja nur bis zum 1. September verpflichtet sei. Bei der Spezialberatung müsse man aber diese Frage doch wohl in erster Linie unter anderen, höheren Gesichtspunkten betrachten und sich hüten, dem Landtag von vornherein gewissermaßen die kalte Schulter zu zeigen. Als positive Anträge bezeichnete der Oberbürgermeister den Antrag des Stadtverordneten-Vorstandes zur Vorlage Nr. 64 betr. Aenderung des Stellungsplanes; den kommunistischen Antrag zu E: Für die Gewerbe- und Handelsschulen die Mittel für unentgeltliche Belieferung der Lernmittel für die Pflichtschüler; den Antrag der Gruppe Leyser für das „Daheim", Schutzheim für berufstätige Frauen und Mädchen, eine einmalige Einrichtungsbeihilfe von 5000 *M* einzusetzen, und den kommunistischen Antrag, der internationalen Arbeiterhilfe 2000 Mark zur Verfügung zu stellen.

Zur Geschäftsordnung äußert darauf Stadtv. Wittemann: Er ersuche, daß die „anregenden" Anträge den zuständigen Stellen zugeleitet werden, was der Oberbürgermeister zusagt.

Danach begann

die Spezialdebatte.

Sie wurde eröffnet von

Stadtv. **Kullmann** (Soz.), der den Kommunisten vorhält, daß sie die Polizei wohl ebenso in Anspruch nehmen wie jeder andere. Der kommunistische Antrag auf Streichung des Polizei-Etats sei rein demagogische Mache.

Stadtv. Westenfelder (Komm.): Der kommunistische Antrag, den Polizei-Etat zu streichen, gehe nur darauf aus, die Polizei in die Obhut der Gemeinden zu bringen.

Stadtv. Schmerbeck (Zentr.) spricht zur Bauverwaltung. Man solle darauf ausgehen, die Bauauflagen sobald wie möglich in Bauaufträge zu verwandeln. Die Not der Zeit gebiete es. Der Stadt werde es möglich sein, den § 7 des Reichsverdingungsgesetzes so weit wie möglich zur Förderung des Handwerks auszuschlachten.

Stadtv. Hebinger (Zentr.): Der Aufwand für die Verbesserung und Erneuerung der festen Straßendammdecken darf nicht durch Anleihen hereingebracht werden. Die Wirtschaftsüberschüsse der früheren Jahre sollten nicht von Jahr zu Jahr mitgeschleppt, sondern ökonomisch, etwa für den Straßenbau verwendet werden. Mit der Straßenteerung müsse frühzeitig begonnen werden. Der östliche Teil der Kaiserstraße verlange ebenfalls baldige Angriffnahme der Verbesserung. Es herrsche noch Mißstimmung über die Höhe der Kanalgebühren. Sie sollten nicht nach der Länge der Häuserfront berechnet werden, sondern nach dem Steuer- und Nutzwert.

Stadtv. Spachholz (Soz.): In den Vororten sollte die Bautätigkeit beschleunigt werden, namentlich was die Verkehrsstraßen betrifft. In der Tat seien die Kanalkosten zu hoch. Die Stadt müßte diese Angelegenheit einer sorgfältigen Prüfung unterziehen.

Stadtrat Deines (D. Vpt.) spendet den Beamten des Hoch- und Tiefbauamtes warmes Lob. Der nach Dortmund scheidende Direktor Bronner finde an seiner neuen Wirkungsstätte einem seinem großen Talente entsprechende Tätigkeit, denn namentlich das Straßenbauwesen Dortmunds sei gegen das Karlsruhes weit zurück. Er wünsche dem Scheidenden alles Gute auf dem neuen Felde. (Allseitige Zustimmung.)

Die Fortsetzung der Spezialdebatte wird danach auf den heutigen Freitag, nachm. 4 Uhr, vertagt.

Man ist nur so alt, wie man aussieht,

deshalb benutzte man „Exlepäng". Gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. Färbt nach und nach. Vollständig unschädlich. Seit 30 Jahren Weltruf. Von tausenden Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. Preis Mk. 7.—. Für schwarze Haare „Extra stark" Mk. 12.—. Erhältlich in Parfüm., Friseurgesch., Drog. usw., wo nicht zu haben Parfümeriefabrik „Exlepäng", nur Berlin S.O. 62, Muskauerstraße 9.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

In Max Mells „Nachfolge Christi-Spiel", dessen hiesige Erstaufführung in Felix Baumbachs Inszenierung am Samstag, den 23. März, den feierlichen Auftakt für den Ernst der Karwoche bildet, wird die Hauptrolle des „Schloßherrn", der das Passionswunder an sich selbst erlebt, von Paul Hierl dargestellt. Neben ihm ist das gesamte Personal des Schauspiels tätig. Das Bühnenbild ist von Torsten Hecht geschaffen; die kostümliche Ausstattung leitete Margarete Schellenberg.

Veranstaltungen.

Großer Tanzabend der Tanzschule Olga Mertens. In diesem Jahr kann Frau Olga Mertens auf ihre fünfjährige Tätigkeit als erfolgreiche Führerin ihrer Tanzschule zurückblicken. 1924 gründete sie ihre Schule. 1925 nach dem Abgang von der Bühne des Badischen Landestheaters konnte sich Frau Mertens ganz dem Unterricht und dem Ausbau ihrer Schule widmen. Ihr reiches Können und Erfahrungen wußte sie geschickt auszunützen und es ist deshalb nicht verwunderlich, daß ihre Schule bald über die Grenzen Karlsruhes bekannt wurde. Die sehr erfolgreichen auswärtigen Gastspiele ihrer Tanzgruppe, die den Weg nach Mannheim, Stuttgart, Ludwigshafen, Neustadt, Pforzheim, Offenburg führten, befestigten überall den guten Ruf ihres Unternehmens. Aus Anlaß der fünfjährigen Bestehungsdauer soll der diesjährige Tanzabend als Festveranstaltung stattfinden. Er ist auf den 4. April, 8 Uhr abends, im Städtischen Konzerthaus festgesetzt worden. Seitens der Veranstalter wurden auch diesesmal keine Kosten gescheut, um dem Abend ein großzügiges und künstlerisches Festgepräge zu geben. 40 Tänzerinnen bestreiten den Abend. Er bringt eine Fülle von reizenden Einfällen, Grotesken, Raum- und absoluten Tänzen. Neu in diesem Jahr sind Tänze, die sich an die Wigmannsche Ausdeutung anlehnen, hieraus sei nur „das Lied der Einsamkeit erwähnt, das große dramatische Steigerungen aufweist. Die Begleitung der Tänze ist der Polizeikapelle unter Leitung des Obermusikmeisters Heißig übertragen. Das Arrangement des Abends liegt in den Händen der Musikalienhandlung Fritz Müller, woselbst auch Eintrittskarten im Vorverkauf erhältlich sind.

Marionettentheater Wolfförster, Karlsruhe. Trotz herrlichen Wetters war auch am vergangenen Sonntag der Andrang so erfreulich groß, daß die beiden Märchenspiele „Rotkäppchen" und „Hänsel und Gretel" am kommenden Sonntag, 24. März, wiederholt werden. Abends 8 Uhr geht ein Spiel von zarter Poesie und Romantik über die Bühne: Der Totengräber von Feldberg, von Justinus Kerner. Infolge der herzlichen Aufnahme, die diese Künstlerpuppenspiele bei Groß- und Klein finden, werden sie nun in Karlsruhe eine ständige Einrichtung bleiben, und so geht dann zum Osterfeste am Montag, 1. April, erneut das mittelalterliche Festspiel, das einst einen Goethe zu seinem Lebenswerk anregte, in Szene. Alles nähere geht aus den Anzeigen in diesem Blatt hervor. Man benütze möglichst den Vorverkauf im Reformhaus Frieda Müller, Douglasstraße 22 und bei der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße.

Christlicher Verein junger Männer. Morgen Samstag, 23. März, abends 8 Uhr, findet im Vereinshause der Stadtmission Adlerstraße 23, die Aufführung der „Melodramatischen Dichtung": „Von der Wiege bis zum Grabe" statt. Das Werk ist gehalten in Rezitationen, Musik, Solo und Chorgesang. Eltern, Lehrer und Erzieher, werden wissen, was es heißt, brauchbare Menschen heranzubilden für das Leben. Vom heranwachsenden Kinde, Jüngling, Jungfrau, Weib und Mann bis in das hohe achtbare Alter, von jedem wird gesprochen. In einer Zeit, wo so viel seelische Zerrissenheit, Verirrung und Verwirrung herrscht, wird gewiß jeder Zuhörer, bei dem Anhören des Werkes, erfreut, ermahnt und gesegnet sein. Programme berechtigen zum Eintritt und sind im Vorverkauf in den Musikalienhandlungen, wie an der Abendkasse erhältlich. (Siehe die Anzeige.)

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 20. März: Wilhelm Neck II., 64 Jahre alt, Ehemann, Landwirt (Eggenstein). Emil Rothacker, 58 Jahre alt, Ehemann, Kaufmann. Beerdigung am 23. März, 12.30 Uhr. Marie Deufel, 64 J. alt, ledig, Oberlehrerin a. D. Beerdigung am 22. März, 15.30 Uhr. Erich, 10 Monate, 7 Tage alt, Vater Karl Weiler, Straßenbahn-Schaffner (Durlach). — 21. März: Magdalena Martini, 80 Jahre alt, Witwe von Franz Martini, Aufseher. Beerdigung am 23. März, 13.30 Uhr. Heinz, 7 Monate, 4 Tage alt, Vater Friedrich Schäfer, Schlosser. Beerdigung am 23. März, 12 Uhr. Amalie Treiber, 67 Jahre alt, Ehefrau von Phil. Treiber, Obersteuersekr. Beerdigung am 23. März, 13 Uhr. Regina Hofmann, 77 Jahre alt, Witwe von Adolf Hofmann, Vers.-Beamter. Beerdigung am 23. März, 14 Uhr. Gottlieb Speck, 66 Jahre alt, ledig, Tagl. Beerdigung am 23. März, 11 Uhr.

Tagesanzeiger

Freitag, 22. März.

Bad. Landestheater: 8—10¼ Uhr: Der Wildschütz.
Städt. Festhalle (kleiner Saal): 8 Uhr: Tag des Buches. Abendfeier.
Colosseum: abends 8 Uhr: Schmitz-Weißweiler: Die türkischen Gurken.
Bad. Kunstverein: 8 Uhr (Eintracht): Lichtbildervortrag Kurt Hielscher-Berlin über: Das unbekannte Spanien.
Koloniale Arbeitsgemeinschaft: 8¼ Uhr (Konzerthaus): Dr. Wilhelm Filchner spricht zu seinem Tibetfilm.
Anthroposophische Gesellschaft (Waldstr. 8): 8¼ Uhr: Dr. H. Leiste-Köln spricht über: Rudolf Steiner und die Evangelien.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Der Wildschütz oder die Stimme der Natur. — Komische Oper von Albert Lortzing.

Gerade am Tage seiner Verlobungsfeier mit Gretchen wird dem Dorfschulmeister Baculus vom Grafen Eberbach wegen erwiesener Wilddieberei die Stellung gekündigt ... Der Graf hat ein leicht entzündbares Herz! — Wie, wenn Gretchen als Fürbitterin zum gnädigen Herrn ginge ... Als Studenten verkleidet, erschienen auf dem Dorfplatz Baronin Freimann, die Schwester des Grafen, jung verwitwet, und ihre Zofe. Die Baronin möchte unerkannt ihren Herrn Bruder und seinen Lebenswandel beobachten und erklärt sich bereit, in Gretchens Kleidern aufs Schloß zu gehen. Mit lustiger Jagdgesellschaft kommen soeben auch der Graf und sein Stallmeister, der in Wirklichkeit Baron Kronthal ist, der Bruder der Gräfin Eberbach. Die Geschwister sahen sich jedoch seit ihrer Kindheit nicht. Beide Kavaliere sind vom Anblick der jetzt als Gretchen verkleideten Baronin so bezaubert, daß der Graf in gehobenster Laune die versammelten Verlobungsgäste seines Schulmeisters für den nächsten Tag zu sich aufs Schloß lädt.

Die Gräfin Eberbach schwärmt leidenschaftlich für die antike Tragödie, veranstaltet vor ihrem Dienstpersonal Vorlesungen griechischer Dramen und läßt sich nebenher von dem „Stallmeister" ihres Gemahls ein wenig den Hof machen. Baculus läßt sich bei ihr melden. Pankratius, der Haushofmeister, hat ihn vorsorglich für diese Audienz mit ein paar Zitaten aus dem Sophokles versehen. Der unversehens hinzutretende Graf aber, der dem Jagdfrevler die Türe weisen will, ist sofort versöhnlicher, als er hört, Baculus habe auch seine Braut mitgebracht. Die als Gretchen verkleidete Baronin erregt sofort die heftigste Rivalität des Grafen und seines Stallmeisters, keiner gönnt sie dem andern, es kommt zu recht ergötzlichen und lärmvollen Auftritten und die Frau Gräfin sieht sich veranlaßt, das so heiß umstrittene „Gretchen" auf ihr Zimmer in Schutzhaft zu nehmen. Baculus aber erhält vom Baron „Stallmeister" das Angebot einer Abstandszahlung von 5000 Talern ... Bei dem Fest im Schloßpark erreicht das Verwechslungsspiel der Verliebtheit seinen Höhepunkt, bis sich endlich doch alles aufklärt. Aus allen Irrtümern der Herzen sprach nur „die Stimme der Natur". Und dem geängsteten Schulmeister wird verziehen, hat er doch gar keinen Rehbock, sondern auf verbotener Jagd seinen eigenen Esel erlegt ...

Umbau-Ausverkauf

Was ist Aquarius?

Der Mantel für das ganze Jahr!
leicht - warm - wasserdicht

Der „Aquarius - Mantel" ist das Universal - Kleidungsstück.
Der „Aquarius-Stoff" wird aus **reinster Schurwolle** in den weltbekannten Webereien **„West of Englands"** hergestellt.
Der „Aquarius-Stoff" **wird vor dem Weben imprägniert.**
Der „Aquarius-Stoff" bietet vollkommensten Schutz gegen **Regen, Wind und Schnee** und ist durch seine eigenartige Webart **porös und luftdurchlässig** und

wird von keinem Fabrikat übertroffen! Mk. **153.-**

10 % Umbau-Rabatt!

Freundlieb
SPORT-MODE

Die **neuest. Modelle** in
Kinderwagen Klappwagen
kaufen Sie **vorteilhaft** bei reichster Auswahl im
Kinderwagen-Haus WEBER
Ecke Wilhelm- u. Schützenst.

Möbel
Kompl. Zimmer-Einrichtungen, sowie einz. Stücke in formvollendeter, gediegener Ausführung liefern sehr billig
Carl Thome & Co.
Möbelhaus,
Herrenstraße 23, gegenüber der Reichsbank.
Glänz. Anerkennungen.
Auf Wunsch Zahlungserleicht.

Herren-Hemden nach Maß
in weiß und bunt
Aparte Stoffmuster in unübertroffener Auswahl
Eigene Anfertigung / Garantiert tadelloser Sitz
Leinen- und Wäschehaus **AUGUST SCHULZ**
Inh.: ERNST FINKENZELLER Herrenstraße 24

OSTERN auf Mifa
Mifa - Kinder - Räder das schönste Ostergeschenk!
Zwei Tage frei von Arbeit liegen vor Ihnen. Benutzen Sie die Ostertage zur Erholung nach dem langen strengen Winter. Ein Fahrrad wird Sie schnell hinaus ins Freie führen. Die Wahl ist leicht. Mifa-Qualität ist nicht zu übertreffen. Die vergangene Saison hat die Leistungsfähigkeit des Mifa-Rades von neuem klar erwiesen. Von 8 Sechstage-Rennen wurden in den letzten 3 Monaten allein 6 auf Mifa gewonnen.
Mifa-Räder „Direkt ab Fabrik" von 64 RM Barpreis an. Wochenraten von 2,50 RM ab.
MIFA-FABRIKVERKAUFSTELLE:
Karlsruhe, Kaiserstraße 229, Eingang Hirschstr.
Leiter: **Wilh. Ratzel**

Badische Rundschau.

Ueberall Waldbrände.

dz. Freiburg i. Br., 21. März. Heute nachmittag brachen in Freiburg zwei Waldbrände aus, der erste am Brombergkopf, bei dem etwa 5 bis 6 Hektar Wald verbrannten; der Schaden beläuft sich auf zirka 5000 Mark; der andere Brand ereignete sich im Moswald; hier läßt sich der Schaden noch nicht übersehen.

Im benachbarten Waldkirch brannten in der Nähe der Kastelburg gegen 2 Uhr nachmittags rund 30 Hektar Wald nieder. In allen Fällen handelt es sich um fahrlässige Brandstiftung, hervorgerufen durch achtlos beiseite geworfene Streichhölzer, Zigarren- und Zigarettenstummel. In Waldkirch sind Kinder die Urheber des Brandes gewesen.

dz. Bad Peterstal, 21. März. Gestern nachmittag entstand auf dem Frechschen Hofgut beim Abbrennen von Hecken ein Waldbrand, dem etwa 2 Hektar Wald zum Opfer fielen. Durch das rasche Eingreifen der in nächster Nähe tätigen Bahnarbeiter konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

*

Vorstehende Meldung ergänzt unser ps.-Berichterstatter: Am 20. März, nachmittags gegen 3 Uhr, entstand in dem Privateichwald des Gutsbesitzers Friedrich Frech (auf Gemarkung Bad Peterstal) dadurch ein Waldbrand, daß in einer Entfernung von 3 Meter vom Waldrande abgefallenes Reisigholz aufgehäuft und in Brand gesetzt wurde. Durch den dann einsetzenden starken Westwind wurde das Feuer in den Eichwald getragen, wo es in dem trockenen Laub und Dürrholz reiche Nahrung fand und sich in ganz kurzer Zeit auf eine Fläche von etwa zwei Hektar ausdehnte. Durch die am Eisenbahnneubau beschäftigten Arbeiter und die alarmierte freiwillige Feuerwehr von Bad Peterstal wurde das Feuer an weiterer Ausbreitung gehindert. Der entstandene Schaden beträgt nach amtlicher Schätzung etwa 300 Reichsmark.

= Durlach, 21. März. Im Durlacher Wald, bei der großen Linde (hinter der Kiesgrube) entstand heute nachmittag 5 Uhr ein Waldbrand, der durch die Fahrlässigkeit eines Rauchers verursacht wurde. Das Feuer verbreitete sich sehr rasch über eine Fläche von etwa 300 Quadratmetern. Die Karlsruher Berufsfeuerwehr konnte den Brand nach halbstündiger Tätigkeit bekämpfen. Die Durlacher Freiwillige Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

In der eigenen Wohnung überfallen.

dz. Gaggenau, 21. März. In der Nacht zum Dienstag kurz vor 1 Uhr überfielen der Fabrikarbeiter Seeler und der Mechaniker Göhringer, zwei als Radaubrüder bekannte Individuen, den in der Stuhlfabrik wohnenden Richard Fritz, indem sie nach Zertrümmerung der Fensterscheiben in sein Zimmer eindrangen, ihn würgten und nach Geld verlangten. Oberwachtmeister Westermann und Wachtmeister Fütterer waren auf den Lärm sofort zur Stelle geeilt und verhafteten die beiden Rowdies. Im Arrest leistete Seeler heftigen Widerstand, so daß die Beamten gezwungen waren, gegen ihn mit dem Gummiknüppel vorzugehen. Er schlug dann weiterhin die Fensterscheiben im Arrestlokal entzwei. Am folgenden Morgen wurden die beiden ins Amtsgefängnis nach Rastatt übergeführt.

Eine Brandstifterfamilie.

bld. Wiesloch, 21. März. Die beiden Söhne des früheren Stabhalters Brenzinger, der seit dem ersten Brand noch in Untersuchungshaft sitzt, wurden als vermutliche Brandstifter des zweiten Schadenfeuers auf dem Oberhof, dem ein Teil des Wohnhauses zum Opfer fiel, verhaftet. Man nimmt an, daß sie den zweiten Brand gelegt haben, um ihren Vater von dem Verdacht zu befreien. Bis jetzt haben sie kein Geständnis abgelegt.

Regulierung des Oberrheins.

Der Arbeitsausschuß des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz hielt in Rheinfelden eine Sitzung ab, auf der Oberbaurat Altmeyer-Karlsruhe über den Stand der Rheinschiffahrtsfrage, speziell über die Bodenseeregulierung referierte. Die Abmachungen mit der Schweiz sind bis auf wenige Kleinigkeiten erledigt, so daß in Kürze die offiziellen Verhandlungen der Bodenseeuferstaaten wegen der Kostenbeteiligung beginnen können.

Unsicherheit auf der Landstraße.

Ein mißglückter Ueberfall.

bld. Durlach, 21. März. Gestern zeigte ein lediger 18jähriger Landwirt aus Weingarten der Polizei in Durlach an, daß er am Dienstag auf der Landstraße zwischen Durlach und Weingarten von einem unbekannten Mann aus dem Straßengraben heraus überfallen, vom Rade gezogen und im Handgemenge an der rechten Hand durch ein Messer des Täters leicht verletzt worden sei. Er habe den Täter durch Faustschläge abgewehrt und sei dann geflüchtet.

Die Kriminalpolizei fahndet nach dem Täter, der es offenbar auf einen Gelbetrag von 250 Mark abgesehen hatte, von deme er als Augenzeuge wußte, daß ihn der Ueberfallene kurz zuvor auf der Sparkasse in Durlach abgehoben hatte.

Vermißt.

= Durlach, 21. März. Seit Dienstag wird der Sohn des Monteurs Gustav Haßlinger, der sich an diesem Tage von seiner Arbeitsstelle entfernt hat und seit dieser Zeit nicht mehr zurückgekehrt ist, vermißt. Gründe sind nicht bekannt.

Im Straßenverkehr tödlich überfahren.

= Mannheim, 21. März. Gestern abend gegen 6 Uhr hat in Rheinau auf der Relaisstraße der neun Jahre alte Schüler Heinz Prager mit einem gleichaltrigen Knaben einen Handkarren geschoben und dabei offenbar nicht die nötige Vorsicht beachtet. Der Handwagen wurde von dem Anhänger eines in gleicher Richtung fahrenden Lastzuges (beim Ueberholen) erfaßt und Prager zu Boden geschleudert. Der Knabe erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod eintrat. Ermittelungen über die Ursache des Unfalles wurden sofort aufgenommen.

*

bld. Bruchsal, 21. März. Von einem Auto überfahren wurde am Friedrichsplatz ein achtjähriges Mädchen. Dem Mädchen mußte ein Bein amputiert werden.

dz. Willstätt, 21. März. An der scharfen Kurve der Straße nach Odelshofen — etwa 100 Meter vor unserem Ortsausgang — nahm ein Motorradfahrer den Bogen zu kurz, geriet über die Böschung und fiel in den mit dickem Schlamm angefüllten Graben, das Motorrad auf ihn. Glücklicherweise war sofort Hilfe da, die dem jungen Mann heraushalf, sonst hätte der Sturz sein Leben kosten können.

Aus den Gemeinden.

Mannheimer Etatberatungen.

Eine Rede des Oberbürgermeisters.

× Mannheim, 21. März. Die Beratung des Haushaltsplans wurde gestern im Bürgerausschuß eingeleitet durch eine großangelegte Rede des Oberbürgermeisters Dr. Heimerich. Er gab zunächst einen Rückblick auf das vergangene Etatjahr. Er hob besonders die mannigfachen Fortschritte auf dem Gebiet des Wohnungsbaues und der sozialen Einrichtungen hervor. Die städtischen Werke haben eine starke Steigerung ihres Absatzes zu verzeichnen. Besondere Beachtung hat man im vergangenen Jahr der Eingliederung Mannheims in die Fernversorgungsnetze für Gas und Elektrizität gewidmet. Das Wirtschaftsleben in Mannheim hat im vergangenen Jahr zwar keinen großen Aufschwung genommen, aber auch keinen wesentlichen Schaden gelitten.

Der neue Etat der Stadt Mannheim für das Jahr 1929/30 konnte ohne Steuererhöhung ausgeglichen werden, allerdings nur dadurch, daß Erübrigungen aus dem Rechnungsjahr 1927 in Höhe von einer Million eingestellt wurden. Der Schuldenstand der Stadt hat sich nur um rund 1 Million erhöht und beträgt jetzt, abgesehen von den Schulden für Wohnungsbauzwecke, rund 50 Millionen. Die Beschaffung langfristiger Anleihen bleibt nach wie vor eine der größten Sorgen der Stadt.

„Sumpfblasen" von links.

bld. Mannheim, 21. März. Die „Arbeiter-Zeitung" begann am Dienstag eine Artikelserie mit der Ueberschrift „Sumpfblasen in Mannheim", worin die Direktoren der Städtischen Werke und der Obmann des Stadtverordnetenvorstandes der Korruption beschuldigt werden. Stadtv.-Vorstand Dreifuß wird Strafantrag gegen die „Arbeiter-Zeitung" stellen.

*

dz. Freiburg, i. Br., 20. März. Gestern fand das große Eröffnungsschaureiten der Freiburger Reitanstalt in Anwesenheit von Landeskommissär Geh. Rat Dr. Schwörer, Oberbürgermeister Dr. Bender, Bürgermeister Hofner, des Rektors der Universität Geh. Rat Professor Uhlenhut, Exz. von Gallwitz und andere Ehrengäste statt. Landtagspräsident Baumgartner dankte allen, die es ermöglicht hätten, Freiburg dieses herrliche Unternehmen zu sichern, zumal sich der deutsche Reitsport seit Kriegsende immer mehr belebe und entwickle.

dz. Kehl, 21. März. Die sogenannte alte Kaserne, deren Abbruch — wie berichtet — von der Stadtverwaltung geplant war, soll, wie das Stadtbauamt Kehl mitteilt, einstweilen nicht abgebrochen werden.

bld. Sandweier bei Rastatt, 21. März. Der Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe hat die Bürgermeisterwahl in Sandweier für ungültig erklärt, weil die Wahlliste nicht bis zum letzten Wahlgang fortgeführt worden war. Damit wird also Sandweier zum vierten Male wählen.

Der Bahnbau im Renchtal.

m. Griesbach, 21. März. Nach der langen Frostperiode, die zu einer gänzlichen Einstellung der Arbeiten am Bahnbau Bad Peterstal—Griesbach zwangen, konnte jetzt wieder die Wiederaufnahme der Bauarbeiten beginnen. Trotz der großen Zahl Arbeitswilliger konnten aber nur 40 Leute eingestellt werden. Im Frühjahr 1930 dürfte mit der Betriebseröffnung zu rechnen sein.

Willstätter Pferderennen 1929.

Fremdenwerbung.

m. Willstätt, 21. März. Die großen Scharen von Fremden, die alljährlich bei den im ganzen Lande berühmten „Willstätter Pferderennen" hier weilen — in diesem Jahre finden sie am 14. Juli statt — werden sich von einer vorteilhaften Veränderung des Ortsbildes überzeugen können. Es wäre nur zu wünschen, daß auch durch die Erleichterungen beim deutsch-französischen Grenzverkehrs-Abkommen auch Willstätt wieder in seine „alten Rechte" eingesetzt würde als Ausflugsort für die Straßburger, aber auch für die Kehler und Offenburger, die uns nach dem Kriege mit ihren Besuchen etwas stiefmütterlich behandeln. Dabei zeichnet sich Willstätt, das bis zum Jahre 1803 Amtsstadt war und auf eine ehrenvolle Vergangenheit zurückblicken kann — im Jahre 1262 wurde es schon eine wohlbefestigte Stadt — auch heute noch durch seine guten Gasthöfe aus. Bei den mannigfachen Vereinen, die hier zur Blüte gelangt sind und das gesellige Leben der Willstätter Einwohnerschaft so vorteilhaft zu beeinflussen wissen, dürfte auch ein „Verkehrsverein" nicht länger fehlen, der im Interesse der Wiederbelebung des Fremdenverkehrs zur Sommerszeit hier ein dankbares Arbeitsfeld fände. „Stillstand ist Rückschritt!"

Freistetter Gemarkungsregelung.

dz. Freistett, 21. März. Der Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung einstimmig den Schuldentilgungsplan der Maiwaldgenossenschaft genehmigt und der Gemarkungsregelung mit den Gemeinden Rheinbischofsheim und Renchen zugestimmt. Weiterhin wurde die Herabsetzung des Kreises der Graslose der Rheininseln und des Pachtzinses der Gemeindegüter angenommen. Ein Antrag, wonach die Bestattungskosten künftig nicht mehr von der Gemeinde getragen werden sollen, verfiel der Ablehnung.

Bürgerausschuß Gaggenau.

f. Gaggenau, 20. März. In der Bürgerausschußsitzung wurde zur Erstellung eines Gemeindehauses und für Bauzuschüsse an Private ein Baudarlehen von 200 000 Mark genehmigt. Die Kapitalaufnahme für die Durchführung der Kanalisation links der Murg, Aufwertung eines Darlehens von der Landesversicherungsanstalt und Aufwertung eines Darlehens der Gemeinde Heinstetten wurde einstimmig angenommen. Ebenso wurde der Voranschlag 1928/29 nach längerer Begründung durch den Vorsitzenden angenommen.

70. Geburtstag.

H. Baden-Baden, 21. März. Am Freitag kann Kommerzienrat Dr. Carl Fremery, der seit Jahren seinen ständigen Wohnsitz in unserer Bäderstadt hat, seinen 70. Geburtstag begehen. Dr. Fremery zählt zu den bedeutendsten Industriellen und hervorragendsten Männern in der Kunstseidenfabrikation. Von ihm sind gegründet die Vereinigten Glanzstoffwerke Elberfeld. Bekannt durch seinen Wohltätigkeitssinn steht Dr. Fremery stets in vorderster Reihe, wenn es gilt Gutes zu tun. Reiche Stiftungen hat er für das Städtische Krankenhaus und das Schwimmbad gemacht, wie auch zur Förderung des Theater- und Konzertlebens. Groß wird die Zahl der Glückwünsche sein, die ihm zugehen werden.

Ein Güterwagen entgleist und die Böschung hinabgestürzt.

bld. Müllheim, 21. März. Am Mittwoch, kurz vor 9 Uhr abends, ereignete sich im Bahnhof Müllheim ein Unfall durch Entgleisung eines Güterzuges. Bei der Abfahrt des Eilgüterzuges 6065 sprangen aus dem Ueberholungsgleis drei Wagen infolge falscher Weichenstellung heraus. Ein Wagen der mit Großvieh angefüllt war, stürzte in den Klemmbach hinunter. Zwei andere Wagen fielen um. Das Hauptgleise Freiburg—Basel mußte gesperrt werden. Ein Hilfszug aus Freiburg mußte noch am Donnerstag vormittag die Hindernisse wegräumen.

Der in den Klemmbach gestürzte Güterwagen, der immer noch das Hauptgleise gesperrt hält, mußte mittels Kranen hochgezogen werden. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Auch das Vieh blieb unverletzt.

Ein Lustmörder zum Tode verurteilt.

bld. Konstanz, 21. März. Das Schwurgericht verurteilte heute den Arbeiter Anton Störck, der am 15. November bei Manenheim (Amt Engen) an einem 15jährigen Mädchen einen Lustmord verübt hatte, zum Tode.

Fürsorge für taubstumme Kinder im vorschulpflichtigen Alter.

Landesversicherungsanstalt.

Mit Rundschreiben vom 7. April 1928 (Nr. I 1572) hatte die Landesversicherungsanstalt Baden seinerzeit den beteiligten Kreisen zur Kenntnis gebracht, daß sie ihre Fürsorge auf die Berufsbildung taubstummer Kinder von Versicherten ausgedehnt hat. Inzwischen hat sich das Bedürfnis herausgestellt, die Unterbringung von taubstummen Kindern auch schon im vorschulpflichtigen Alter (bis zum 8. Lebensjahre) in den Taubstummenanstalten zu ermöglichen, da die Kinder gerade in diesem Alter sehr aufnahmefähig sind und daher möglichst frühzeitig an dem Sprechunterricht teilnehmen sollen.

Im Hinblick hierauf hat der Gesamtvorstand der Landesversicherungsanstalt in seiner Sitzung vom 13. März 1929 einstimmig beschlossen, diese erweiterte Fürsorge für taubstumme Kinder mit sofortiger Wirkung in Kraft treten zu lassen. Damit ist auch gleichzeitig einer alten Forderung der Taubstummen-Lehrerschaft Rechnung getragen worden, die schon lange auf eine möglichst frühzeitige Einberufung der taubstummen Kinder in die Taubstummenanstalten gedrängt hat.

*

Bruchsal, 21. März. Im Alter von 57 Jahren ist Fabrikant Ernst Föll (Mitinhaber der Firma Föll & Schmalz) gestorben. 30 Jahre lang hat er seine Arbeitskraft in den Dienst seines Unternehmens gestellt und widmete sich nebenher eifrig den wirtschaftlichen Fragen unserer Stadt. So war er Mitbegründer und Ehrenvorstandsmitglied des Grund- und Hausbesitzervereins; das Vertrauen seiner Mitbürger berief ihn in den Bürgerausschuß. Von 1922 bis 1926 gehörte er dem Stadtrat an.

bld. Heidelberg, 20. März. Seinen 80. Geburtstag feiert morgen der in Schützenkreisen bekannte Karl Pfund, der sich ehemals bei in- und ausländischen Wettschießen mit großem Erfolg beteiligte und beim Deutschen Bundesfest in Nürnberg 1897 im Meisterschießen eine Höchstleistung erzielte.

Gegner

sind durch eigenen Versuch zu Hagfreunden geworden, denn sie haben sich davon überzeugt, daß der coffeinfreie Kaffee Hag nicht nur unschädlich ist, sondern auch den gleich guten Geschmack hat wie anderer Bohnenkaffee bester Qualität. Wer ihn einmal probierte, wird ihn immer trinken.

Das große Paket kostet RM 1.90, das kleine 95 Pfg. Ihr Kaufmann führt ihn.

In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Preis 70 Pfg.

Mit Frühlingsbeginn

kommt so recht die Zeit für

NIVEA-CREME

denn im Frühjahr ist unsere Haut besonders empfindlich, weil ihre Widerstandsfähigkeit im Winter durch die wärmende Kleidung stark herabgesetzt ist. / Pflegen Sie Ihre Haut mit Nivea-Creme, denn sie ist die einzige Hautcreme, die Eucerit enthält und gerade darauf beruht ihre Wirkung.

Reiben Sie allabendlich, aber auch am Tage, bevor Sie in die Luft hinausgehen, Gesicht und Hände mit Nivea-Creme ein. Ihre Haut bleibt dann wunderbar zart und wird niemals rissig und spröde.

Nivea-Creme ist Tages- und Nachtcreme

Erhältlich in Dosen zu M. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20 sowie in Tuben zu M. 0.60 u. 1.00

Ein gemeiner Ueberfall

Die Inhaberin eines Kurzwarengeschäftes in der Kronenstraße 40 wurde am Donnerstag nachmittag von einem Kunden geschlagen und mißhandelt. Der Angreifer brachte der Frau, einer Witwe, im Gesicht eine erhebliche Schnittwunde bei, außerdem erlitt die Ueberfallene einige Blutergüsse. Die herbeigerufene Rettungswache mußte die Verletzte zur ärztlichen Behandlung in das Städt. Krankenhaus überführen.

*

Unfall. Mittwoch abend um ¾7 Uhr wurde ein verh. 72 Jahre alter Kommerzienrat von hier beim Ueberschreiten der Kaiserstraße in Höhe der Waldstraße, von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Dabei zog er sich Hautabschürfungen am Kopf zu und blutete aus Mund und Nase. Der Verletzte wurde durch einen Polizeibeamten mit demselben Kraftwagen in seine Wohnung gebracht. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt. — Nachmittags gegen 4 Uhr wurde ein Kernmacher aus der Markgrafenstraße auf der Kreuzung Kriegs- und Hirschstraße von einem Personenkraftwagen umgefahren, wobei ihm sein Mantel zerrissen wurde. Auch hier bedarf die Schuldfrage noch der Klärung. — Ein Kraftwagenführer, der aus Versehen den Rückwärtsgang einschaltete, fuhr in der Schlachthausstraße mit seinem Fahrzeug auf einen hinter ihm aufgestellten Lieferungskraftwagen auf und beschädigte ihn. Der Schaden beträgt etwa 120 Mark.

Verhaftet. Mittwoch nachmittag gelang es den Beamten der Polizeiwache Mühlburg einen Mann festzunehmen, der durch Vornahme unzüchtiger Handlungen öffentliches Aergernis erregt hatte. Es handelt sich um einen 50 Jahre alten, ledigen Hilfsarbeiter von hier. Da zu vermuten ist, daß er als Täter für weitere in letzter Zeit begangene und noch nicht aufgeklärte Vergehen gleicher Art in Betracht kommt, wurde er vorläufig festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Diebstahl. Mittwoch vormittag wurden einem Kaufmann in der Bachnerstraße aus einer in seiner Wohnung stehenden unverschlossenen Geldkassette 120 Mark entwendet. Als Täterin wurde eine ledige 24 Jahre alte Kassenkontrolleurin aus dem gleichen Hause überführt, die auch zugab, das Geld entwendet zu haben. Da der Bräutigam der Täterin, ein lediger 22 Jahre alter Schlosser von hier, an dem Verbrauch des Geldes beteiligt war, wurde auch er als der Hehlerei verdächtig, festgenommen. Beide wurden sofort ins Bezirksgefängnis eingeliefert. — Ein verh. 32 Jahre alter Packer aus der Altstadt gelangte wegen Diebstahls zur Anzeige, weil er seiner Schwägerin ein Sparkassenbuch entwendete und 30 Mark abhob. Das Sparkassenbuch konnte wieder beigebracht werden, während die 30 Mark schon verbraucht waren. — Einer Frau aus der Moltkestraße stahl ein unbekannter Täter ein Damenfahrrad im Wert von 50 Mark aus dem Keller heraus. — Einem Kaufmann von hier kam sein Fahrrad im Wert von 60 ℳ abhanden, das er in einem Hofe der Baumeisterstraße abgestellt hatte.

Was unsere Leser wissen wollen.

E. M. in W. 1. Wenn die Höhe der Schuld bestritten ist, dann muß der Gläubiger beweisen, daß seine Forderung stimmt. Sie müssen also im vorliegenden Fall dem Schuldner nachweisen, daß er den von Ihnen geforderten Betrag jetzt noch schuldig ist. Es ist unnötig, daß Sie dabei schriftliche Unterlagen vorlegen, es genügt, wenn Sie Zeugen für die Richtigkeit Ihrer Berechnungen haben. 2. Sie können den Schuldner bei Ihrem zuständigen Amtsgericht verklagen. Zahlungsbefehl empfiehlt sich in Ihrem Fall nicht, da der Schuldner ja doch Widerspruch einlegen wird. 3. Der unterliegende Teil hat auch die Anwaltskosten zu bezahlen.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Eine große ozeanische Zyklone, die südlich von Island nach dem Nordmeer vorstößt, hat in England verbreitete Regenfälle gebracht. Auf dem Festland wird dagegen das Alpenhoch die Witterung immer noch beherrschen, so daß für unser Gebiet abgesehen von vorübergehender Bewölkung noch keine wesentliche Aenderung des bestehenden Witterungscharakters zu erwarten ist.

Wetteraussichten für Freitag, 22. März: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 21. März: 7 cm; 20. März: 15 cm.
Schusterinsel, 21. März: 57 cm; 20. März: 54 cm.
Kehl, 21. März: 176 cm; 20. März: 174 cm.
Maxau, 21. März: 339 cm; 20. März: 335 cm; mittags 12 Uhr: 338 cm; abends 6 Uhr: 339 cm.
Mannheim, 21. März: 224 cm; 20. März: 224 cm.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Samstag abend: Langsame Bewölkungszunahme, ziemlich warm und feucht, noch kein Niederschlag.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Millimeter 7 Uhr morgens	Temperat. °C 7 Uhr morgens	Temperat. °C gestern Max.	Temperat. °C Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in mm	Schneehöhe
Königst.	563	768.5	7	13	6	S	leicht	halbb.	—	—
Karlsr.	120	768.8	4	19	3	SW	leicht	heiter	—	—
Baden	213	768.6	4	17	3	O	leicht	heiter	—	—
St.Blas	780	—	0	15	-1	W	leicht	wolkig	—	—
Badw	420	742.4	3	7	2	S.W.	leicht	wolkig	—	—
Feldb.*	1493	—	—	—	—	—	—	—	—	—

*) Luftdruck örtlich.

Geschäftliche Mitteilungen.

Für Schwerhörige findet am Freitag, 22. März, von 9—6 Uhr im Hotel Lutz in Karlsruhe ein unverbindliche Vorführung der neuesten Hörapparate statt.

Ostern ist das Fest der hoffnungsvollen Freude! Man beschenkt sich gern und läßt es an kleinen Aufmerksamkeiten nicht fehlen, wenn man weiß, Freude damit zu erwecken. Beschauliche Familien-Feiern, meist mit Gästen, stehen unter diesem Zeichen und erreichen ihren Höhepunkt oft an der Kaffeetafel. Wenn dann die gastgebende Hausfrau mit einem Oetker-Kuchen oder einer schmackhaften Oetker-Torte aufwartet, in deren Genuß sich jeder reichlich und ungestraft versenken darf, hat sich hinwiederum das Wohl des ganzen Kreises bedacht, weil sich Oetker-Gebäcke bei reinstem Wohlgeschmack durch beste Bekömmlichkeit auszeichnen.

Die bestens bekannte Baublechnerei Stichs, verbunden mit Magazin für Küche und Haus hat ihre Geschäftsräume nunmehr nach dem Gutenbergplatz verlegt, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Wie man sich den Frühjahrsputz erleichtert, kann jede praktische Hausfrau selbst ausprobieren. Die Sunlicht-Gesellschaft Mannheim bietet ihr mit dem ausgezeichneten Putzmittel Vim eine vielseitige Hilfe. Man braucht nur die so einfache Gebrauchsanweisung zu befolgen und wird sofort beim ersten Versuch merken, wie Vim die vielen Putz- und Scheuerarbeiten erleichtert. Mit Vim läßt sich einfach alles schnell und gründlich putzen, Holz, Glas, Porzellan und Metalle. Da Vim außerordentlich ergiebig und somit sparsam ist, sollte kein Haushalt zum großen Frühjahrsputz auf Vim verzichten.

Die Mifa-Sieges-Serie. Einen ungewöhnlichen Erfolg hatte die Mifa Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H., in diesem Winter zu verzeichnen: von acht Sechstage-Siegen der vergangenen Saison wurden allein sechs auf Mifa-Rad in drei Monaten gewonnen. Das sieggewohnte Mifa-Rad hat damit einen neuen, überwältigenden Beweis seiner Leistungsfähigkeit gegeben. Die geschäftliche Auswirkung zeigt sich für die Mifa bereits in einem besonders starken Einsetzen der Nachfrage seit Beginn frühlingshafter Witterung.

Aus der Pfalz.

Landau macht Unterbilanz.

Kommunales.

pp. **Landau,** 21. März. Die Kommunalpolitik beherrscht zurzeit die Lage, schon im Hinblick auf die kommenden Etatsberatungen, aber vielleicht auch wegen der kommenden Neuwahlen zum Stadtparlament.

Um einige der Zahlen des städtischen Etats, dessen Beratung den Stadtvätern heiße und saure Wochen bereiten wird, zu nennen, sei erwähnt, daß die Wohlfahrtspflege der 15 000 Bewohner zählenden Stadt 430 000 Mark, die städtischen Unterrichtsanstalten 670 000 Mark und die städtische Verwaltung 1 000 000 Mark an Zuschüssen erfordert. Auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet bedeutet dies von der ersten Position 28,65 Mark, von der zweiten 44,65 Mk. und für die städtische Verwaltung 66,66 Mark.

Dabei hat die Stadt noch andere Fragen zu lösen: die städt. Kläranlage, der Bau eines Schwimmbades und dergl. sind dringliche Probleme, denen gegenüber es heißt: „Erst sanieren, dann neue Projekte!" — Freilich 1928 brachte 229 000, das Jahr 1929 bringt 483 000 Mk. Unterbilanz.

Verkehrspolitisch darf man auf die augenblicklichen Verhandlungen zwischen Postverwaltung, dem südpfälzischen Verkehrsverein und den Gemeinden über eine Anzahl Autopostlinien in der Südpfalz hinweisen. Auch die Weiterführung der elektrischen Oberlandbahn von Landau nach Bergzabern hat die maßgebenden Stellen in den letzten Wochen mehr beschäftigt.

*

lb. Jockgrim, 21. März. Vor einigen Tagen hielt der Spar- und Darlehenskassenverein (Raiffeisenverein) seine Generalversammlung ab. Vorstand Ludwig Hellmann gab einen kurzen Rückblick auf das zurückliegende Geschäftsjahr. Vom Rechner Valentin Fenrich wurde bekannt gegeben, daß ein Gesamtumsatz von 279 000 Mk. und ein Ueberschuß von 600.61 Mark aufzuweisen ist. Die beiden genannten Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

k. **Rülzheim,** 20. März. Die Gründung einer Pfälzerwaldverein-Ortsgruppe wurde am 19. März mit 35 Mitgliedern vollzogen. Lehrer Hetterich begrüßte die Erschienenen. Nachdem die Gründung beschlossen war, schritt man zur Wahl: Lehrer Georg Hetterich, erster Vorsitzender, Lehrer Xaver Kunz, zweiter Vorsitzender, Gemeindesekretär Jakob Hartenstein, Schriftführer, Drogist Jul. Max Siebert, Kassier. Mit der Gründung ist ein vielseits gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen. „Wald Heil!"

a. **Kandel,** 20. März. Die Ortsgruppe des Pfälzerwald-Vereins veranstaltete am letzten Samstag abend einen gemütlichen Familienabend. Durch Musik- und Gesangsvorträge, sowie durch Vorträge des Pfälzer Mundartdichters Ludwig Hartmann aus Ludwigshafen war reichlich für Unterhaltung gesorgt. Das Wanderabzeichen für 1928 erhielten drei Damen und sieben Herren.

Das schöne Heim

Was das große **Möbelhaus** jetzt bietet, zeigt wiederum die hervorragende Leistungsfähigkeit des bekannten

Möbelkredithauses

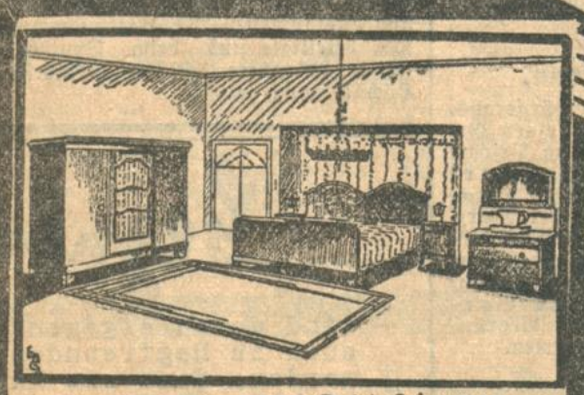
M. Tannenbaum

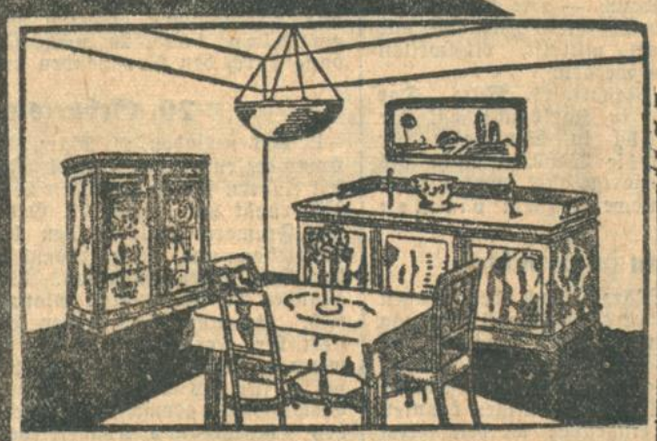
Beamte, Fest-Angestellte und alte Kunden

ohne jede Anzahlung / 1. Rate 1. Mai 1929

Mein **3 Preise-System** hat sich die Gunst des Publikums erworben. Meine offene Auszeichnung schützt Sie vor Uebervorteilung.

I. Kassapreis bei sofortiger Zahlung **10% Rabatt.**
II. Kassapreis bis zu 12 Monate Ziel ohne Aufschlag.
III. Teilzahlungspreis bis 30 Monate Ziel mit 10% Aufschlag.


Das elegante Schlafzimmer


Das vornehme Speisezimmer

Die praktische Küche

Größtes Spezialhaus am Platze, das seinen Kunden **weitgehenden Kredit** gewährt.

Kaufen Sie **Möbel** nur bei

M. Tannenbaum Adlerstraße 13 (geöffnet ½9—7 Uhr)

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Rückgang des Außenhandels.

Passivität im reinen Warenhandel 96.3 Mill. Rm.

Im Februar betrug die Einfuhr im reinen Warenhandel 1017 Mill. Rm. gegen 1319 Mill. Rm. im Januar, die Ausfuhr einschließlich der Kriegsentschädigungssachlieferungen 973 Mill. Rm. gegen 1105 Mill. Rm. Auf Kriegsentschädigungssachlieferungen entfallen hiervon 52,3 Mill. Rm. gegen 98,9 Mill. Rm. im Vormonat. Demnach beträgt die Ausfuhr ausschließlich Tributsachlieferungen 921 Mill. Rm. gegen 1036 Mill. Rm. Die Ausfuhr ist demnach nicht im gleichen Maße zurückgegangen wie die Einfuhr, so daß die Passivität von 283 Mill. Rm. auf 96 Mill. Rm. zurückgegangen ist.

Der Rückgang der Einfuhr ist in erster Linie auf einen Rückgang der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren, in zweiter Linie von Lebensmitteln und Getränken zurückzuführen. Fertigwaren sind in geringerem Maße daran beteiligt. Auf der anderen Seite sind an dem Rückgang der Ausfuhr in erster Linie Fertigwaren beteiligt. Der starke Rückgang der Einfuhrtätigkeit wird teilweise auf den starken Frost zurückgeführt. Der Hauptgrund dürfte aber in der Abschwächung des industriellen Beschäftigungsgrades und dem damit verbundenen Minderbedarf an Rohstoffen zu suchen sein. Auch die Ausfuhrtätigkeit dürfte durch den Frost gelitten haben. In Betracht kommt auch die Kürze des Monats.

Rheinische Creditbank, Mannheim. In der G.V. am Donnerstag, in der 18,39 Mill. Rm. Aktienkapital vertreten waren, wurden die Verwaltungsanträge, insbesondere die Dividende von 8 Prozent einstimmig genehmigt. Die ausscheidenden fünf Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder- und Dir. Bühler-Waghäusel (Südd. Zucker A.-G.) neugewählt.

Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen. Die G.V. in der 47 873 Stimmen von Stammaktien und sämtliche Vorzugsaktien vertreten waren, setzte die Dividende auf 10 Prozent fest und ermächtigte A.R. und Direktion, die noch nicht einbezahlten 75 Prozent des Aktienkapitals aus der in der G.V. vom 12. Dezember 1927 beschlossenen Kapitalserhöhung zum 1. Juli dieses Jahres einzufordern. Bisher waren darauf 25 Prozent und das Aufgeld einbezahlt. Die Verwaltung betonte, man verkenne zwar nicht, daß vom Standpunkt des Aktionärs aus die gegenwärtige Kapitalknappheit Berücksichtigung erfordere, andererseits aber glaube die Verwaltung, daß die Rücksicht auf eine entsprechende Rente des in den Aktien angelegten Kapitals wie auch die durch die Volleinzahlung geschaffene Möglichkeit die Börsenfähigkeit des Papiers herzustellen, für den Aktionär an Gewicht den aus der Kapitalknappheit sich ergebenden Bedenken voranstehen werde. Für Vorauszahlung wird eine Zwischenzinsvergütung von 7 Prozent gewährt. Die Geschäftslage sei derart, daß in kürzester Zeit die Umlaufsgrenze für die Pfandbriefe nahezu erreicht sei.

Süddeutsche Boden-Creditbank, München. In der G.V. wandte sich die schon früher in Erscheinung getretene Oppositionspartei gegen die Bilanzaufstellung, weil diese keine genügende Aufklärung über einzelne Posten der Gewinn- und Verlustrechnung gebe. Die Oppositionspartei beantragte daher die Vertagung der Hauptversammlung, welchem Antrage auch stattgegeben werden mußte, da die Opponenten, hinter denen Berliner Firmen stehen, die Vertretung von 10 Prozent des Aktienkapitals nachweisen konnten.

„Miag" Mühlenbau und Industrie A.-G., Frankfurt a. M. Von dem ausgewiesenen Bruttogewinn von 12,966 (12,868) Mill. Rm. erforderten Handlungsunkosten 8,62 (9,45) Mill. Rm., Anleihezinsen 0,73 (0) Mill. Rm., Steuern 1,075 (0,95) Mill. Rm., so daß nach 0,88 (0,82) Mill. Rm. Abschreibungen aus dem Reingewinn von 1,814 (1,803) Mill. Rm. bekanntlich wiederum 10 Prozent Dividende vorgeschlagen werden.

Joh. Sutter, Papierfabrik A.-G., Schopfheim. In der o. G.V. am 2. April soll über die durch die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft bedingten Sanierungsmaßnahmen Beschluß gefaßt werden. Der Verlust betrug im Geschäftsjahr 1927 74 426 Rm.

Heinrich Lanz A.-G., Mannheim. Der Abschluß der Heinrich Lanz A.-G., Mannheim, wird zwar erst im Mai fertiggestellt, doch kann, wie die „Neue Badische Landeszeitung" erfährt, auch dieses Jahr keine Dividende ausgeschüttet werden.

Die Devisenverluste der Reichsbank.

Diskonterhöhung nicht akut.

Die Devisenabgaben der Reichsbank haben, wie der letzte Ausweis des Noteninstitutes gezeigt hat, in der zweiten Märzwoche mit rund 80 Mill. Rm. den größten Umfang im laufenden Jahre erreicht. Sie betragen seit Anfang Januar 1929 etwa 300 Mill. Rm. Die Verluste der Reichsbank sind zwar als erheblich zu bezeichnen, sie verlieren aber etwas von ihrer Wirkung, wenn man den gegenwärtigen Devisen- und Goldbestand des Noteninstitutes mit den entsprechenden Ziffern des Vorjahres vergleicht. Der Bestand an Gold (2646 Mill. Rm.) und Devisen (67,8 Mill. Rm.) liegt für den Stichtag vom 15. März 1929 mit 2714,7 Mill. Rm. noch um 564,7 Mill. Rm. über der Gesamtziffer der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Stellung des Noteninstituts ist trotz der starken Devisenverluste im laufenden Jahre noch kräftig genug, um für weitere Gold- und Devisenabgaben gerüstet zu sein. Die Devisenbestandsziffer ist einschließlich des unter Wechsel und Schecks verbuchten Devisenbesitzes trotz der Einbuße von rund 300 Mill. Rm. mit etwa 230 Mill. Rm. noch genügend; die im Ausweis besonders bekannt gegebenen deckungsfähigen Devisen (15. März 67,8 Mill. Rm.) geben bekanntlich nicht den vollen Devisenbesitz der Reichsbank wieder. Die gegenwärtige Entwicklung zeigt, wie berechtigt die Währungspolitik der Reichsbank war, die in erster Linie die Stärkung der erstrangigen Notendeckungsbestände zum Ziele hatte, die gerade vom Ausland während der großen Goldkäufe des Noteninstitutes eifrig bekämpft worden ist. Die besondere Notlage, in der sich Deutschland durch die Reparationsbelastung befindet, rechtfertigt jedoch eine Währungsschutzpolitik, die eben zunächst nur das Interesse an der Stabilität der eigenen Währung zu wahren hat und dann erst auf die Lage anderer Noteninstitute Rücksicht nehmen kann, die trotz Währungsverschlechterungen in keinem Falle als kritisch zu betrachten war.

Entgegen anderer Erwartungen sind neue Goldabgaben zur Währungsstützung nicht mehr erfolgt; offenbar im Zusammenhang mit dem Pariser Aufenthalt des Reichsbankpräsidenten ist neben der Goldsendung nach Neuyork (36 Mill. Rm.) zur Auffüllung des dortigen Golddepots auch eine Goldaustauschoperation zwischen der Deutschen Reichsbank und der Bank von Frankreich vereinbart worden, in dem das französische Noteninstitut dem deutschen Golddepot in Neuyork einen Betrag von 5 Mill. Dollar zugeführt hat, während die Reichsbank von Köln einen gleichen Betrag in Gold nach Paris zum Versand brachte. Diese Operation dient vor allem der Spesenverminderung, die gerade bei Goldtransporten eine wesentliche Rolle spielt. In Kreisen der Reichsbank rechnet man für die nächsten Wochen mit weiteren Devisenabgängen, die auch, sobald sie ein größeres Ausmaß annehmen, zu neuen Goldabgaben Veranlassung geben können. Die Interventionsmaßnahmen werden also vorläufig ihren Fortgang nehmen, zumal gegenwärtig Entlastungsmomente nicht vorhanden bezw. in bemerkenswertem Umfang nicht unbedingt zu erwarten sind.

Wie schon bemerkt, ist die währungspolitische Stellung der Reichsbank heute noch völlig ausreichend, um Pressungen am Devisenmarkt, die vielleicht die Kurse bis auf den Goldausfuhrpunkt oder über diesen hinaus steigern könnten, zu vermeiden. Die zukünftige Entwicklung wird hauptsächlich von zwei Faktoren abhängen. Zunächst wird die Lage des Neuyorker Geldmarktes, die bisher infolge der erheblichen Geldteuerung zu größeren Geldüberweisungen Veranlassung gegeben und zu einer starken Belastung des deutschen Devisenmarktes geführt hat, die weitere Kursentwicklung stark beeinflussen. Sobald in den Vereinigten Staaten eine Wendung zu normaler Rückbildung der Zinssätze eintritt, wird sich auch, zum mindesten vorübergehend, auf den deutschen Devisenmärkten eine Entlastung einstellen, die um so wünschenswerter ist, weil Gold- und Devisenabgaben gegen solche außergewöhnliche internationale Erscheinungen wie die Geldteuerung in U.S.A. nicht voll zu wirken imstande sind (Bank von England). Weiter wird die Entwicklung der Devisenmarktlage auch von einer vernünftigen Bemessung des Bartransfers des Reparationsagenten abhängen. Diese erscheint deshalb sehr notwendig, weil die künstlich geschaffene Quelle der Auslandskredite heute nahezu versiegt ist und die Wirkung solcher Operationen nicht mehr verschleiern kann. Eine Abnahme des Gold- und Devisenbestandes der Reichsbank in bisherigem Tempo ist aber schon zur Vermeidung einer Diskonterhöhung nicht erwünscht.

Berliner Börse.

Berlin, 21. März. (Funkspruch.) Die Börse setzte heute in leicht abgeschwächter Haltung ein, wenn auch die Anfangsnotierungen etwas höher als die schwachen Vorbörsenkurse lagen. Da das Auslandsinteresse merklich nachgelassen hat und auch heute wieder Abgaben der Schweizer Arbitrage am Elektromarkt stattfanden, schritt die Spekulation zu Gewinnrealisationen. Man denkt bereits an den Ultimo, obwohl dieser bei reichlicher Vorversorgung der großen Geldgeber wohl glatt, wenn auch auf Basis eines voraussichtlich um 0,25 Prozent erhöhten Reportgeldsatzes verlaufen dürfte. Man fürchtete außerdem Rückwirkungen von einer immerhin möglichen Enttäuschung der Pariser Konferenz. Auch die in Neuyork aufgekommenen Gerüchte, daß die Chicagoer Reservebank doch noch eine Diskontheraufsetzung vornehmen werde, fanden Widerhall. Eine gewisse Beruhigung gab die leichte Verfassung des Geldmarktes und der verhältnismäßig sehr geringe Umfang des herauskommenden Materials. Ferner regte die abermalige Kupferpreiserhöhung für diese Werte an und die feste Haltung für Kaliwerte und der Reichsbankanteile stimulierte.

Am Geldmarkt konnte sich der Satz für Tagesgeld auf 4—6,5 Prozent ermäßigen, dagegen erforderte Monatsgeld weiterhin unverändert 7,5 bis 8,5 Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt lag das Pfund heute wieder fester. Kabel—London stellte sich auf 4.8537½, Kabel—Berlin auf 4.2150 und London—Berlin auf 20,45⅝.

Im Verlauf war die Tendenz uneinheitlich und schwankend. Vorübergehend konnte sich angesichts von stärkeren Auslandskäufen in Reichsbankanteilen die Tendenz wieder befestigen. Der Eindruck der Außenhandelsziffern per Februar begünstigte gleichfalls die etwas freundlichere Stimmung. Das Geschäft blieb aber an Umfang und Lebhaftigkeit erheblich hinter den letzten Tagen zurück.

Der Privatdiskont liegt mit 6⅜ Prozent für beide Sichten unverändert. Der Umsatz war wieder sehr gering und betrug etwa eine Million Mark.

Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs erholte sich die Börse, schloß aber unsicher auf Gewinnrealisationen. Nachbörslich waren die Kurse durchweg gehalten, zum Teil leicht ermäßigt.

Frankfurter Abendbörse.

Still und behauptet.

Frankfurt, 21. März. (Drahtbericht.) Die Abendbörse war bei stillem Geschäft gut behauptet. Die Kurse waren gegenüber dem Berliner Mittagsschluß behauptet. Lediglich Farbenindustrie zogen 0,75 Prozent an. Von Elektrowerten gewannen Licht und Kraft 1, Siemens 2, Gesfürel 0,5 Prozent. Banken und Montanwerte unverändert. An den übrigen Märkten zeigte sich kaum Geschäft. Im weiteren Verlauf blieb die Haltung gut behauptet und nicht wesentlich verändert. An der Nachbörse nannte man Farbenindustrie 250, A.E.G. 175, Siemens 387. Von Kunstseidenwerten nannte man Enka 50, Glanzstoff 63, Bemberg 81, A-ka-Ansco 36,25.

Anleihen: Altbesitz 53.95, Neubesitz 12,37, 4 Dt. Schutzgebiete 4.55, 4½ Oest. Schatz v. 1914 37,50, 4½ Ung. v. 1913 19,37, 5 Mexikaner abgest. 13,60, 3 Mexikaner Silber abgest. 8,75, 3 Salonik Monastir 9,50.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 141, Barmer Bankverein 142, Berl. Handelsges. 228,25, Commerz u. Privatb. 198,75, Darmst. u. Nationalb. 281,5, Deutsche Bank 174,87, Disconto-Gesellsch. 166, Dresdner Bank 170, Metallbank 136,25, Reichsbank 319, Oesterr. Credit 34,50.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 130, Harpen 136, Ilse Bergbau 211, Kalim. Aschersl. 228, Westeregeln 227 Mannesmannröhren 114,75, Mansfelder Bergbau 130,37, Otavi Minen 72, Phönix Bergbau 95, Rhein. Braunk. 292, Rhein. Stahl 126, Ver. Königs- u. Laurahütte 66, Ver. Stahlwerke 92,5.

Transportwerte: Hapag 129,5, Nordd. Lloyd 125,75.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 53, A.E.G. Stamm-Akt. 175, Bergmann Elektr. 219,5, Zement Heidelberg 144,75, Damler Motor 54,75, Dt. Gold Scheideanst. 170, Dt. Linoleumwerke 337, Dyckerhoff 114, Elektr. Licht u. Kraft 212,5, Elektr. Lief. Ges. 168, J.-G. Farben 249,87, Felten u. Guilleaume 143,5. Frankf. Maschinen 65, Gesfürel 234, Goldschmidt Th. 89,5, Holzmann 127, Junghans Gebr. 72,5, Lahmeyer 167, Neckarsulm Fahrz. 23, Rhein. el. Mannh. Stamm 166,5, Rütgerswerke 93, Schuckert El. Nürnb. 227,5, Siemens u. Halske 387,5, Südd. Zuckerf. 146,5, Thür. Lief. Gotha 112, Voigt u. Häffner 213, Zellstoff Aschaffenburg 189, Zellstoff Waldhof 261,5.

Devisen.

Berlin, den 21. März 1929

	Geld 21. 3.	Brief 21. 3.	Geld 20. 3.	Brief 20. 3.
Amsterd. 100 G.	168.51	168.95	168.64	168.98
Buen.-Air. 1 Pes.	1.770	1.774	1.769	1.773
Brüssel 100 Blg.	58.43	58.57	58.45	58.57
Oslo 100 Kr.	112.28	112.50	112.29	112.51
Kopenh 100 Kr.	112.20	112.42	112.20	112.42
Stockh. 100 Kr.	112.44	112.66	112.46	112.68
Helsgfs 100 f. M.	10.593	10.613	10.592	10.612
Italien 100 Lira	22.05	22.090	22.050	22.090
London 1 Pfd.	20.439	20.479	20.438	20.478
Neuyork 1 Doll	4.210	4.218	4.2105	4.218
Paris 100 Frcs.	16.44	16.48	16.440	16.44
Schweiz 100 Fcs.	81.-	81.16	80.995	81.15
Spanien 100 Pes.	64.14	64.26	63.48	63.60
Japan 1 Yen	1.876	1.880	1.876	1.880
Rio de J. 1 Milr.	0.499	0.501	0.500	0.502
Wien 100 Schill.	59.19	59.31	59.16	59.28
Prag 100 Kr.	12.475	12.495	12.467	12.487
Jugosl. 100 Din.	7.393	7.467	7.395	7.409
Budp. 100000 Kr.	73.37	73.51	73.37	73.50
Bulgar. 100 Leva	3.041	3.047	3.041	3.047
Lissab. 100 Esc.	18.83	18.87	18.82	18.86
Danzig 100 Gl.	81.71	81.87	81.672	81.860
Konstan. 1 t. P.	2.065	2.069	2.072	2.076
Athen 100 Drch	5.44	5.45	5.44	5.45
Canada 1 k. D.	4.188	4.190	4.184	4.192
Uruguay 1 Peso	4.266	4.274	4.266	4.274
Kairo 1 ägy. Pf.	20.96	21.-	20.96	21.00
Island 100 i. Kr.	92.31	92.49	92.31	92.49
Reval	112.17	112.39	112.17	112.39
Riga	80.90	81.06	80.91	81.07

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 21. März. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.30½, Berlin 123.83, London 25.23⅝, Mailand 27.21¾, Brüssel 72.18½, Holland 208.20, Neuyork: Kabel 5.19⅞, Scheck 5.19, Canada 5.17, Argentinien 2.18½, Madrid und Barcelona 79.—, Oslo 138.60, Kopenhagen 138.57½, Stockholm 138.85, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.10, Budapest 90.60, Wien 73.06, Warschau 58.30, Prag 15.39½, Sofia 3.75.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Mannheim, 21. März. (Drahtbericht.) **Produktenbörse.** In der heutigen Produktenbörse neigten Weizen, Weizenmehl und Hafer weiter zur Abschwächung. Man verlangte für die 100 Kg. ohne Sack, waggonfrei Mannheim in Rm.: Weizen, inländ. 24,50, ausländ. 27,25—29; Roggen, inländ. 24; Hafer, inländ. 23,50—24,15, ausländ. 23,25—23,75; Braugerste, badische und fränkische 24,50—25, pfälzische 25—25,50; Futtergerste 20—22,50; Mais mit Sack 24,75; Weizenmehl, Spezial Null 33,50—34,25; Roggenmehl, je nach Ausmahlung 31—33; Kleie 14.

Berlin, 21. März. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die geringe Unternehmungslust der Vortage beherrscht den heutigen Berliner Getreidemarkt wieder in besonders auffallendem Maße. Inlandsangebote haben sich nicht gemehrt, Anregungen vom Auslande fehlen. Die letzten Notierungen waren nicht behauptet. Ueberraschend auftretende Käufe hatten am gestrigen Schluß eine ausgesprochene Befestigung veranlaßt. Diese Gewinne gingen heute aber wieder verloren. Weizen war im Zeithandel 0,50 Rm., Roggen bis 1 Rm. schwächer. Gerste in Futtersorten vereinzelt gehandelt. Hafer hat ruhiges Konsumgeschäft.

Berlin, 21. März. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 222—225, März 236, Mai 241,50, Juli 252 u. Brief; ruhig. Roggen: Märk. 206—209, März 218,25, Mai 227,50, Juli 234; stetig. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 199—205, März 220,50, Mai 226,25, Juli 234,50 Brief; ruhig. Weizenmehl 25,75 bis 30; matter. Roggenmehl 27,50—29,35; ruhig. Weizenkleie 15,50—15,75; ruhig. Roggenkleie 14,50 bis 14,85; ruhig. Weizenkleie-Melasse 15,10—15,20 Rm.

Magdeburg, 21. März. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25, März 25,40 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): März 11,10 B., 11 G.; April 11,20 B., 11,10 G.; Mai 11,25 B., 11,15 G.; Juni 11,35 B., 11,25 G.; Juli 11,45 B., 11,35 G.; August 11,60 B., 11,55 G.; September 11,65 B., 11,55 G.; Oktober 11,65 B., 11,60 G.; Dezember 11,70 B., 11,65 G.; Oktober—Dezember 11,65 B., 11,60 G. Tendenz ruhig.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 21. März. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz kaum stetig; März 123, Mai 127⅛—127, Juli 129⅞—129¾, September 131⅝. Mais: Tendenz stetig; März 93⅞, Mai 96⅜, Juli 99¾. Hafer: Tendenz kaum stetig; März 47, Mai 47¾, Juli 47. Roggen: Tendenz kaum stetig; März 108, Mai 109⅜, Juli 110. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 21. März. Baumwolle. Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 22.22 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 21. März. Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 219 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 83—88 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 77—78,75 Rm.

Viehmarkt.

Mannheim, 21. März. (Drahtbericht.) **Kleinviehmarkt.** Es waren aufgetrieben und wurden die 50 Kg. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 170 Kälber 64—84, 4 Schafe 52—56, 135 Schweine 82—84, 512 Ferkel und Läufer: Ferkel bis vier Wochen 24—28, über vier Wochen 32—42, Läufer 46—58 Rm. Marktverlauf: Mit Kälbern lebhaft, geräumt; mit Schweinen ruhig, Ueberstand; mit Ferkeln und Läufern lebhaft.

Bruchsal, 20. März. Schweinemarkt. Angefahren wurden 76 Milchschweine und 11 Läufer. Verkauft 60 Milchschweine und 8 Läufer. Höchster Preis per Paar Milchschweine 65 Rm., per Paar Läufer 90 Rm., häufigster Preis 50 bezw. 85 Rm., niedrigster Preis 40 bezw. 80 Rm.

Stuttgart, 21. März. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt 2 Ochsen, 3 Bullen, 30 Jungbullen, 15 Kühe, 29 Jungrinder, 301 Kälber, 461 Schweine. Verlauf: Mit Rindern ruhig, mit Kälbern mäßig belebt, mit Schweinen ruhig. Preise je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen 38 bis 47, Färsen 41—57, Kälber 59—84, Schweine 70 bis 81, Sauen 58—67 Rm.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 21. März

Mitgeteilt von Baer & Elend. Bankgeschäft. Karlsr.

Alles zirka.

Adler Kali		Kali-Industrie	227
Badenia Druck.	120	Kammerkirsch	0
Badenia Maschin	—	Karlsr. Lebensv.	320
Burbach	227	Moninger Brauerei	155
Maschinen Wein	10	Rastatter Waggon	22
Brown Boveri	158	Rodi & Wienenbg	54
Dtsch Lastauto	12	Spinnerei Kollnau	125
Dtsch Petroleum	69	Spinnerei Offenbg	130
Gasolin	60	Karlsr. Maschinen	22
Itterskraftwerke	22	Zuckerwaren Speck	*G

*) G. = gesucht.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe
Große Posten erstklassige Schuhwaren teils bis zu 40% ermäßigt!
Schuhhaus Chr. Bock Nachf., Kaiserstr. 52

Berliner Börse
vom 21. März

Deutsche Staatspap.	20. 3.	21. 3.
Abl. Schuld I–III	54	54
Neubesitz	12.5	12.4
6 Dt. Werth.	—	—
6 dto. b.1000 $	89.8	39.5
b dto. 1–5 $	—	—
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	76.5	76.25
6 Bay. 27	79.5	79.5
6 Sachsen 27	79	79
7 Thür. 26	84.12	84
6½ D.Reichsp.	97.87	97.8
Dt. Schutzgeb.	4.65	4.6
5 Rh.M. G.	73.8	73
6% Farben	135	135¾
5 Bad. L. K.	—	—
6 Gr.Kr.Mhm.	—	—
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	30.6	30.75
4 Mex. abg.	20	20.25
4½ Oest.S.	37.6	37.5
4 Goldr.	—	31
4 Kronenr.	2.1	—
4½ Silber	2.95	—
4 Türk. Ad.	7.5	7.37
4 T.Bagd.I	10.8	10.8
4 T.Bagd.II	11	11.25
4 T. Zoll.	11.25	11.5
Türk.-Lose	18.5	18.62
4½ Ung. 13	—	22.5
4½ Ung. 14	26.8	26.75
4 Ung.Goldr.	—	24.8
4 Kronenr.	2.05	2.05
5 Tehuant.	16	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	168.5	166¾
Allg. Lokalb.	176	176
Baltimore	—	—

	20. 3.	21. 3.
Canada	68.5	69.5
Dt.Eis.B.Bet.	86	86
7 Reichsb.	90.37	90.5
Elektr.Hchb.	91.5	92.5
dto.Zertifik.	88.5	88.75
Hamb.Paketf.	129	128.5
Hamb.Hochb.	77.25	77
Hamb.Südam	195	191.5
Hansa	169¾	169
Neptun	126.5	126.5
N. Lloyd	126	126¼
Schantung	4.62	4.7
Süd.Eisenb.	122¼	122¼
Ver. Elbe	—	44.25
Bank-Aktien		
Adca	141¼	141¼
Bad. Bank	168	169
Bk. el. Werte	154	155
Bk. f. Brau	172	172
Barm. Bkv.	142	141¾
Bay.Hyp.B.	153.5	153.5
„ Vereins	152.5	152.5
Berl.Hdlsges.	225	228.5
Commerzbk.	197	197¼
Danz.Priv.	124	123¾
Darmst.Bk.	279¾	280¾
D.Asiat.Bk.	48	47.5
Deutsche Bk.	174.5	174⅞
Dt.Hyp.Bk.	150	149.5
D.Uebs.Bk.	107.5	108
Disk.-Ges.	165	165.5
Dresdn.Bk.	170¼	170¼
GothaGrund	142	134.5
Lux.Inter.	6.4	6.5
Mein.Hyp.	145	144
Mitt.Bod.C.	252	253
Mitteld.Cbk.	184	184
Ostbank	114	114
Oest. Credit	34.37	34.37
Pr.Boden	143.5	143¾
Reichsbank	314⅝	319
Rh.Creditbk.	126	127

	20. 3.	21. 3.
Südd.Bod.Cr	190¾	185.5
Südd. Disk.	134.5	134.5
Bbk. Hamb.	156	156
Wiener Bkv.	14.5	14.75
Industrieaktien.		
Accumulat.	159	159
Adlerh. Gl.	120	120
Adl. Kleyer	53.5	53.5
A. E. G.	178	175⅝
dto. Lit. B	86.5	86
Alsen Zem.	201.5	202.5
Ammend P.	165	163¾
Aschaff.Bräu	162	164.5
Aschaff.Zellst.	189½	189.5
Augsb.NM.	81.75	83.25
Baer & Stein	160	—
Balcke Masch.	128	128
Bamb.Mälz.	117¼	117¼
Barop Walz	93.5	93.5
Basalt	55	54.12
Bayr. Mot.	191	192
Bayr.Spieg.	70	71.5
J.P.Bembg.	388	386.5
Berger Tfb.	391	397.5
Bergm. Elek.	220	219
B.Karlsr.J.	70.5	69.12
Berl. Kindl.	608	608.5
Bl. Masch.	84	83.5
Berth.Mess.	65	65
BrauhNürnb.	170¼	170
Brk. Brik.	165	165.5
Brschw. K.	230	230
Brem.Besgh.	69	68.37
Brem.Vulk.	129	128
Brem.Wolle	210	211
BrownBoveri	151	151.5
Buderus E.	79.75	78
Busch Lüdsch.	92.75	92.75
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	118¾	118⅛
Ch. Buckau	99	99
Ch. Heyden	108	107
Ch. Gelsenk.	70	71
Ch. Albert	75	75
Chade	475	470
Conc. Berg	73.5	73.5
Conc. Chem.	25	25
Conc. Spinn	97.5	97.5

	20. 3.	21. 3.
Ct. Caoutch.	145	143
DaimlerBenz	56.5	56
Dt. Atl. Tel.	137.5	127
Dt. Asphalt	163.5	163.5
Dt. Conti-G.	219¼	217
Dt. Erdöl	124	123
Dt. Gußstahl	84.25	83.5
Dt. Jute	—	—
Dt. Kabel	63	63.25
Dt. Linol.Wk.	335	337
Dt. Masch.	51.5	51.5
Dt. Post	30.5	30.5
Dt. Schachtb.	89	90
Dt. Spiegel	103.5	101¼
Dt. Steinzg.	231	231
Dt. Ton	151	150.5
Dt. Wolle	32	32
Dt. Eisenh.	78.5	78.25
Dortm.Aktien	230	235
„ Union	272	273
Dr.Schnellpr.	112.5	112
Düren Metall	221.5	225
Dürkoppwke.	30.5	30.25
Düss.Masch.	35	33
Dyckerhoff	113¼	113¼
Dyn. Nobel	116¼	116⅛
Egest. Salz	123	123
Eilenburg K.	75	76
Eintracht	149	150
Eisenb. Verk.	164¾	163.5
Eis.Sprottau	81.5	81.5
El. Liefer.	170	167.5
El.Licht Kraft	214.5	212.5
Engelh.Bräu	225	226.5
Enzing.-U.	78.5	79.5
Erdmsd.	103.5	104
Erlang.Bamb	142	142
Eschw.Bg.	204¾	209.5
Ess.Steink.	126.5	126.5
Fahlbg.List	107	107
Falkenstein	125.5	126
Faradit	42	41
J.G.Farben	250¼	250
Feinjute	108	108
Feldm. Pap.	224.5	224¾
FeltenGuill.	145.5	144.5
Flöth.Masch.	40	40
Fraustadt Z.	83.5	81

	20. 3.	21. 3.
FreundMsch.	9.5	9
Friedr Hall	178	178
Friedr.Hütte	107	107
Frister	100	100
Gaggen.Eis.	6.25	6
Gg. Geiling	48	49
Gels. Bw.	130⅝	130
Genschow	92.5	92.5
Germania P.	198	198
Gerresh. Gl.	136.5	137
Ges.f.e.Unt.	235.5	235¼
Girmes Co.	—	247.5
Gladb.Wolle	146.5	146
Glas Schalke	200⅝	199
Glockenst.	24.5	25
GlückaufBräu	135	136.5
Goedhardt	343.5	345
Goldschm.	90.25	90.12
Görl. Wagg.	109	105¾
Grepp. W.	134	131¾
Gritzner	87	89
Großh.Webst.	204.5	209
Großmann	58.5	60
Grün & Bilf.	181	179
Gruschwitz	69.12	70
Guanowerke	61.75	61
Gundlach	95	95
Haberm. G.	113	113
Hacketh D.	93.25	93.5
Halle Masch.	112	115
Hamb. El.	147¼	147¾
Hammersen	135	135
Hann.Masch.	46.5	47.5
Harburg Eis.	92.5	94
Harb.Gummi	77.12	77.5
HarkortBrücke	—	—
Harpener	136.5	135
Hartm. M.	15.25	14.62
Hedwigsh.	91.5	91
Heilm. Littm	108.5	109
Hemm.Zem.	284	280
Hilpert M.	92.75	93
Hindr. Aufl.	103¼	103¼
Hirsch Kupf.	144	145
Hirschb. Ld.	101.5	101.5
Hoesch	122	122¾
Hoffm. St.	79	78.75
Hohenlohe	79.5	77.5

	20. 3.	21. 3.
Holzm. Ph.	125	125
Horchwke.	110	109
Hotelbetr.	185.5	186.5
C.M.Hutsch.	76	77.5
Lor. Hutsch	108	109
Ilse Bergb.	210.5	211⅜
Industrieb.	140	141¾
Jeserich	120¼	125
Jüdel	142.5	141.5
Junghans	72	73
Kahla Porz.	101	104¾
Kali Aschl.	220¾	221.5
Karstadt	227¾	227.5
Klöcknerw.	107.5	106¾
Knorr C. H.	162	162.5
Köhlm. St.	88.5	88.5
Kolb & Sch.	—	174.5
Kollm.Jourd.	70	69.5
Köln Neuess.	121¾	121¼
Kölner Gas	90	90
Konti Wass.	38	38.5
Kört Gebr.	76.5	77.5
Kört El.	104¾	105
Krauß & Co.	61.5	62
KunzTreibr.	113	112.5
Küppersb.	167¾	167¾
Lahmeyer	168	167
Laurahütte	67.5	65.62
Leipz.Riebeck	145.5	146
Leopoldsgr.	73	—
Lindes Eis	17	175¼
Lindström	920	920
Lingel Sch.	—	48.5
Lingnerw.	—	—
Ludw. Loewe	—	219
Lorenz Tel.	167⅝	167¼
Lüdenscheid	103.5	103.5
Magirus	32	31.5
Mannesm.R.	117.5	115⅛
Mansfeld	130	130
M.Buckau-W.	131	131¼
Max-Hütte	189	-
M. W. Lind	166¼	167
„ Sorau	199	199
„ Zittau	70	70
Merk. Wolle	160	162
Metallbank	136.5	136⅛
Mey.-Kauffm	63	64.25

	20. 3.	21. 3.
Mez Söhne	63	63.25
Miag	142¼	143
Minimax	125¼	125
Mitteld. St.	121	121
Mix & Gen.	109	110.5
Montecatini	64	62.87
Mot. Deutz	67	66.5
Mülh. Bg.	100.5	100
Nation.Auto	31.5	32
Neckarsulm	23	23
Neckarwke.	135.5	134
Ndl. Kohle	150	—
Nordd.Eis	123.5	122.5
„ Steingut	196	197
Nordd.Trik.	55	55
„ Wolle	168	166
Nbg.Herkul.	44	46
Ob.-Bedarf	89.25	88.25
Ob. Koks	104	104⅝
dto. Genuß	79	78.87
Orenstein	90	88.75
Ostwerke	241.5	240.5
Panzer	—	—
Pet. Union	103	103
Phönix Bg.	95.12	94.5
Phönix Brk.	79.25	78
Pintsch	176	176
Pittler Wkz.	—	—
Poege el.	60	58.5
Poege Vorzg.	68	69
Polyphon	371.5	374
Preußengr.	114.5	114.5
RadebergExp.	183.5	183
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	73.5	74
Reichelbräu	267	267
Reichelt M.	80	80.75
Reish. Pap.	245.5	247¾
Rheinfelden	188	189¼
Rh. Braunk	293¼	290¼
„ Elektro	165	165
„ Möbel	146	146
„ Stahlw.	126	125¼
R. W. E.	245	245
„ Westf.K.	103.5	103
RM.Spreng	92	-
Richter Dav.	181.5	184
Riebeck-Mont	141.5	142

	20. 3.	21. 3.
Rockstroh	112	112
Roddergr.	825	825¾
Rosenth.P.	107	108¾
Rütgersw.	93.12	93.25
Sachsenw.	119.5	119
Sächs. Guß	100	100
S.-Th. Ptl.	173	174
„ Webstuhl	112.5	112⅝
Sal. Salz	135¼	138
Salzdetfurth	333¼	335¼
Sangerh.M.	119.5	119.5
Sarotti	—	209.5
Schering ch.	310	312
Schlegelbräu	200	200.5
Schl.Berg-Z.	136.5	136
Schl.B.Beuth	148	147
Schl. El. B.	208¾	207.5
Schl. Portl.	198¾	196
Schl. Text.	35	33
Hg. Schneid.	128	128.5
Schub. Salz	320¼	325
Sch. Cremer	89	88.5
Schuckert el.	229¼	227¼
Schultheiß	288	291¾
SchwelmEis	142	142
Segall Str.	82.25	82
Sieg.-Sol.G.	15.25	15
SiegersdWerk	126	127¾
Siem. Gl.	145	146
Siem.Halske	389.5	387.5
Sinner A.-G.	138	129
Staßfurt ch.	24	24.5
Stett.Cham.	88.5	80.5
Stock & Co.	98.5	100
Stöhr Kg.	185⅝	183⅛
Stöwer Nm.	18	18
Stolb.Zink	168	169.5
Stollwerk	148	147.5
Stralf. Sp.	248.5	248.5
Südd. Imb.	91.5	91.75
Südd. Zuck.	146¼	146¼
Svenska	450	449
Tel. Berlin	56	57
Thörl Oel	97.75	98
Thür. Gas	153	153¼
Tietz Köln	280	280¾
Transradio	159.5	158.5
Tuch Aach.	108¼	108⅛

	20. 3.	21. 3.
Tüll Flöha	76	75
Gebr. Unger	80	80
Union chem.	60.75	—
Un. Diehl	99.75	100
Union Gieß.	12	12
Varz. Pap.	133.5	134¼
Ver.Böhlerst.	145	146
„ chem.Charl	85	84
„ Dt. Nickel	170	170.5
„ Flansch.	95	95
„ Glanzst.	450	446
„ Gothania	125	130
„ Jute B.	116	116
„ M. Hall	48.25	47.75
„ Pinsel	53.5	53.75
„ Portland	228¾	227
„ Schuhf.Ber	—	—
„ Stahlw.	92	92
„ Zypen	188	188
Vikt. Wke.	66.25	68
Vogel Tel.	81.25	81
Vogtl.Masch.	68	68
Voigt Häffn.	213	213
Vorw.Spinn.	—	21.5
Wanderer	90.75	90.62
Wass.Gelsenk.	131	134.5
Wegelin	104	103.5
Westereg.	224.5	228
Wicking	160	162¾
Wiesloch Ton	117.5	117.5
Wißner Met.	134	135
WittenerGuß	44	45
Witt. Tief	134	135
Zeitz Masch.	139	139
Zellst.Ver.	117	117
Zellst.Waldh.	262	261
Versicherungen		
Aach.M.Feuer	375	385
Mannh.Ver.	165.5	165.5
Nordstern	285	285
Vikt. Allg.	2850	2900
Vikt. Feuer	535	555
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	122.5	124
Neu-Guinea	488	490
Otavi	71.75	72.25

Frankfurter Börse
vom 21. März

Deutsche Staatspap.	21. 3.
6% Reichsanl.	87.3
Ablösung I–III	53.95
Neubesitz	12.3
Dt. Werth.	89
Schatzanw. 23	—
4 Schutzgeb.14	4.55
4% Bay.AblR.	—
6½ Württ. 26	79.4
6½% Reichsp.	97.25
6½% Hess. I	100
Ausl. Staatspapiere	
Spez. Port.	—
4½% am. Goldrum. 13	19
Zolltürken	—
4 ung. Gold	—
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	91.75
7% Dresdn.St.A.26 I	82.25
7% Frankf. 26	87

	21. 3.
Heidelbg. Stadt A.26	83
8 Ludwigsh. St.A.26	91.62
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	—
8% Mannh. St.A. 26	92.5
6% Mannh. St.A. 27	77.5
8% Nürnbg. St.A.26	94
8% Pforzh. 26	93
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	—
5 Badenw. K.	78
5 Pfandbriefbk. Gold	78.25
6 Großkr. Mannh. 23	76
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	6.2
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	15.6
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.45
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	2.035

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	20. 3.	21. 3.
5 Badenw.-Kohle 23		16
6 Großkr.Mannh.abg.		15
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		82.75
5 Rh.-Main-Donau		72
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp.Bk. 12–21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2–5		94.75
Rh. Hyp. Bk. 24–25		95
Rh. Hyp. Bank 5–8		95.25
3 Sadonique M.		—
Bank-Aktien		
Adca	141¾	141
Bad. Bank	160	168
Bk. f. Brau	170	171
Barm. Bkv.	142	142
Bay. B.-C. Würzburg	138	139
Bay.Hyp.W.	154.5	154
Berl.Hdlsges	—	227¼
Danatbk.	279¾	—
Dtsche.Bk.	174⅛	174

	20. 3.	21. 3.
Dt.Hyp.Bk.	143	144.5
Dt.Vereinsb.	102	102
Disk.-Ges.	165¼	166
Dresdn.Bk.	160	169¾
Frankf. Bk.	106.5	106
Fr.Hyp.Bk.	151.5	152
Fr.Pfd.Br.B	157¼	157¼
Metallbank	136	135¾
Mitteld.Cbk.	185	185
Nürnbg.B.B	153	153
Oest. Credit	34.4	34.4
Pfälz.Hyp.Bk	164	—
Rh.Creditbk.	126.5	122
Rh. Hyp.	212	215
Südd.Bod.Cr	190	190
Südd. Disk.	135	135
Westb.	102	102
Wiener Bkv.	14.5	14.5
Wtb. Nbk.	181	—
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	90	90
Hapag	129¼	129.5
Heidelb.Str.	56	56
Lloyd	126	126.5
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	278	281

	20. 3.	21. 3.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	111	111
„ SchwStorch	165.5	165.5
Brau.Werger	203	—
WulleStuttg.	161	—
Adl. Kleyer	55	53
Adt Gebr.	—	—
A.E.G.St.	178⅞	175
Bad. Masch. Durlach	148	148
Bad Uhren	9.05	9
Bamag. Mg.	69	69
Bayr.Spieg.	—	—
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	221	220.5
Brem.Besgh.	68	68
BrownBoveri	150	150
Bürst.Erlang	20	20
Cem.Heidelb	142.5	144
DaimlerBenz	54.75	55
Dt. Eisenh.	—	76.25
Dt. Erdöl	125.5	—
„ G.S.Sch.	170	169
Dt.Linol.	—	336
„ Verlag	235	234
Dr.Schnellpr	113.5	113.5
Dürkoppwke.	30.5	30.25
E. W. Kais.	8	8

	20. 3.	21. 3.
El.Licht u.Kr.	210	213¾
El Liefer.	168	—
Emag	87	87.25
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	78	78
Ettl. Masch.	45	45
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	—	249
J.G.Farben	251⅛	85
Feinm. Jett	86	86
Felten Guill.	145	143.5
Frkf. Gas	136	136
„ Hof	81	81
„ Masch.	—	—
Geiling u. Co	50	49
Goldschm.	92.6	—
Gritzner	87	87
Grün u. Bilf.	177.5	—
Guanowerke	—	—
Hafenm. Frkf.	132	132
Haid u. Neu	35	35
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	105.5	106¼
HesserMasch.	194	194
Hilp. Armat	93	93
Hirsch Kupf.	144	143
Hoch u. Tief	99.75	99.5
Holzmann	126	127¼
Holzverkohl.	94	94.5

	20. 3.	21. 3.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	74.5	72
Kg.Kaisers	229	227
KleinSchanz	89	87
Knorr C. H.	162¾	162
Kolb & Sch.	174	174
Konf.Braun	80	80
Krauß & Co.	61	61.25
Lahmeyer	166¼	162
Lechwerke	—	114
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	125	125
Mainkr.	117	117.0
Metallg.	197.5	197
Met.Knodt	75.5	75
Mez Söhne	—	63.1
Miag	—	—
Moenus	—	—
Mot.Darmst.	53.25	55.25
Deutzmotor	66	66
Oberursel	90	90
Neckarsulm	23.12	22.6
Neckarw.Eßl	134	134
Oest.Eisenb.	30.5	—
Pet. Union	103.5	103
Pf.Näh.K.	33	—
Rein.Gebb.	—	—

	20. 3.	21. 3.
Rh.El.Vorz.	78.5	79
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	114¼	112
Rütgersw.	93	92.6
Schlink Co.	90.75	90.75
Schnell, Fr.	71	71
SchriftStemp	119	—
Schuckert R.	230	—
Schuh Bern.	60.5	60.5
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	65	65
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	386.5	387¾
Sinalco	118¾	119
Südd.Zucker	146.5	146
Thür. Lief.	113¼	—
Trik.Besigh.	64	65
Ver.Ch.Fkf.	90.5	90.5
Ver D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	33	33
Voigt Häffn.	213	213
Volth.Kabel	79	79
WayßFreyt.	129⅞	129⅞
Wolff W. Pf	—	138
Württ. El.	121	121
Zellst.Aschaff	109.5	108
Zellst.Waldh.	264	—
Zuck.Rheina.	—	—

Montan-Aktien	20. 3.	21. 3.
Buderus	78.5	—
Eschw.Berg	202.5	—
Gelsenkirch.	129¼	130
Harpener	135¼	135
Ilse St. A.	211	210
KaliAschersl	222.5	223
Kali Wester	221	—
Klöckner	107	—
Mannesm.	117.5	116¼
Mansfelder	129¾	129.5
Oberbed.	—	—
Phönix	95.75	95.5
Rheinstahl	127	125
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	233	233
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	67	62
V. Stahlw.	92	92.5
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	250	250
Frankf. Allg.	990	991
Fkf. Rückvers.	958	958
Frankona	16	16
Frank 50 RM	—	—
Mannh.Vers.	—	149
Oberrh.Vers.	138	165

Den Stoff zum Frühjahrs-Anzug nur von **W. BOLÄNDER**
Alle Neuheiten in enormer Auswahl
Vorzügliche schwarze, marine und marengo-Qualitäten. Hosen- und Paletot-Stoffe

M. Bieg & Co. Inh. K. Fr. Lindegger Akademiestr. 16
Vergolderei, Kunsthandl.
Einrahmungen jeder Art

GEGR. 1846
OPTIMA ARMBANDUHREN
GEEIGNETE WERTBESTÄNDIGE KONFIRMATIONSGESCHENKE
J. Petry Wwe.
JUWELEN, GOLD- U. SILBERWAREN
VERKAUFSSTELLE DER WÜRTT. METALLWARENFABRIK GEISLINGEN-STEIGE
KAISERSTR. 102

Alle Noten und Instrumente bei **Franz Tafel** Ecke Kaiser- u. Lammstraße

Praktische Oster-Geschenke!
Für Küche u. Haus
kaufen Sie in bester Ausführung zu vorteilhaften Preisen bei
Jos. Meeß
Erbprinzenstraße 29
Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen

Stärkewäsche jed. Art
wird gewaschen u. auf neu gebügelt nach Bielefelder Art bei der
FÄRBEREI PRINTZ A-G
Annahmestellen überall — Telephon 4507/4508

EMIL WILLER
OPTISCHE ANSTALT
Tel. 3550 Kaiser-, Ecke Lammstr. Gegr. 1886
Operngläser - Feldstecher - Barometer
Augengläser — Mechan. Spielwaren

Das **gute Bild**
die geschmackvolle Photo- und Bilder-
Einrahmung
finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft
E. BÜCHLE Inh. W. Bertsch
Kaiserstraße 132 – Gartensaal Padewet-Geigenhaus

Badisches Landestheater
Spielplan vom 23. März bis 2. April 1929

a) Im Landestheater:
Samstag, 23. März. ★ A 20. Th.-Gem. 901—950 und 3. S.-Gr. (1. Hälfte.) Zum erstenmal: **„Das Nachfolge Christi-Spiel".** Von Max Mell. 20 bis geg. 22. (5.—)

Sonntag, 24. März. Außer Miete. Gastspiel des Nationaltheaters Mannheim: Zum erstenmal: **„Nebukadnezar".** Oper von Verdi. 19—21½. (9.—)

Montag, 25. März. ★ B 20. Th.-Gem. 951—1000 und 3. S.-Gr. (2. Hälfte.) **„Das Nachfolge Christi-Spiel".** Von Max Mell. 20 bis gegen 22. (5.—)

Dienstag, 26. März. ★ C 20. Th.-Gem. 1. S.-Gr.: **„Hans Heiling".** Oper von Marschner. 20 bis nach 22½. (7.—)

Mittwoch, 27. März. ★ G 20. Th.-Gem. 651—700: **„Der fliegende Holländer".** Von Wagner. 20 b. n. 22½. (7.—)

Donnerstag, 28. März. ★ D 21 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 1001—1100: **„Das Nachfolge Christi-Spiel".** Von Max Mell. 20 bis gegen 22. (5.—)

Freitag, 29. März. Keine Vorstellung.

Samstag, 30. März. ★ E 20. Th.-Gem. 1101—1200: **„Das Nachfolge Christi-Spiel".** Von Max Mell. 20 bis gegen 22. (5.—)

Sonntag, 31. März. Außer Miete (erstes Vorrecht Miete F): **„Parsifal".** Von Wagner. 17—22. (9.—)

Montag, 1. April. Außer Miete (erstes Vorrecht Miete G): **„Parsifal".** Von Wagner. 17—22. (9.—)

Dienstag, 2. April. ★ G 21. Th.-Gem. 1401—1550: **„Der Wildschütz".** Komische Oper von Lortzing. 19½ bis 22¼. (7.—)

b) Im Städtischen Konzerthaus:
Sonntag, 31. März. ★ Zum erstenmal: **„Der Prozeß Mary Dugan".** Amerikanische Schwurgerichtsverhandlung von Veiller. 19½—22. (4.10.)

Montag, 1. April. ★ **„Der Prozeß Mary Dugan".** Amerikanische Schwurgerichtsverhandlung von Veiller. 19½—22. (4.10.)

c) In der Städtischen Festhalle:
Montag, 25. März. Th.-Gem. 1001—1150 **„5. Volks-Sinfonie-Konzert".** Dirigent: Rudolf Schwarz. Solist: Josef Peischer. 20—21¾. (3.—)

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15½—17 Uhr.

Bei Vorstellungen außer Miete: Vorrecht der Platzmiete mit 15 Prozent Nachlaß auf die Tagespreise Samstag vormittags 9½—12 Uhr. Die im Wochenspielplan genannte Abteilung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab.

Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse d. Bad. Landestheaters, Tel. 6288. — In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Tel. 388, und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstr.), Tel. 1420. — Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351, und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503.

Emil Josef Heck
Maler- und Tapeziermeister
Zirkel 14 Telephon 4995
Uebernahme sämtlicher Maler- und Tapezier-Arbeiten
Großes modernes Tapetenlager

EMIL BEIDECK
Amalienstraße 49, Ecke Hirschstr.
Fabrikation von Herren-, Damen-, Kinder- u. Bettwäsche, sämtliche Maschinen-Stick-Festonier- u. Hohlsaumarbeiten sowie Monogramm-Sticken unter billigster Berechnung
Zugebrachte Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen.
Spezialität Maßarbeit.

Frühjahrs-Angebot!
Uebergangs-Wäsche, seidene Unterwäsche, Strickkleider von 28.— Rm. an, Pullover, Jacketts usw. Küblers Anzüge
FR. X. HIPP
Karlsruhe, Herrenstraße 64 b. Karlstor

Schmücken Sie Ihr Heim zum Osterfest
mit neuen **Dekorationen Stores Gardinen**
Reichhaltige Auswahl, alle Preislagen
PAUL SCHULZ
Gardinen-Spezialhaus
Waldstr. 33, gegenüb. dem Colosseum

Das Haus für
TAFELSERVICE
Geschenkhaus
WOHLSCHLEGEL
Kaiserstr. 173

Praktische
Oster-Geschenke
in Damen- und Kinder-Wäsche bei
Geschwister Baer
Waldstr. 37

Westermann
Kaiserstraße 136, Telephon 7453
Haus Friedrichsbad
früher Douglasstraße 10, I
Anerkannt hervorragende
Damen- und Herren-Maßschneiderei
Billige Preise — Prompte Lieferung

SINGER-Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn
Reparaturen
Singer Nähmaschinen Akt.-Ges.
KARLSRUHE
Kaiserstraße 205 Werderplatz 42

Flügel, Pianinos
Harmoniums
allerbeste Fabrikate
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4, beim Rondellplatz